

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beifügen.



Insertionen- u. Abonnements-Ankündigungen in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Mariborer Zeitung

Der Genfer Antiterror-Ausschuß in Tätigkeit

Vor der Errichtung eines internationalen Strafgerichtes für Terrorbelikte

Genf, 8. Jänner.

Gestern trat der am 10. Dezember 1934 begründete Antiterrorausschuß des Völkerbundes zusammen, und zwar zum zweiten Male nach dem Attentat von Marseille. Die französische Regierung hat dem genannten Ausschuss einen Antrag auf Gründung eines internationalen Gerichtshofes für terroristische Delikte unterbreitet. Dieser Vor-

schlag wird im Ausschuss Gegenstand einer eingehenden Beratung sein. Dem projektierten Gericht sollen die durch eine diesbezügliche Konvention daran gekundenen Völkerbundstaaten die Verbrecher übergeben, um sie nicht gegenseitig ausliefern zu müssen. Man hofft, daß die bezügliche Konvention in Kürze unter definitiven Redaktion zugeführt werden wird.

Gewitterwolken über dem Mittelmeer

Von unserem ständigen Äthener Mitarbeiter.

Athen, Anfang Jänner.

Ueber die militärischen Abmachungen, die zwischen England und Frankreich für eine wechselseitige Hilfeleistung im Mittelmeer abgeschlossen worden sind, hat die Weltpresse viel berichtet und auch die Einzelheiten des Vertrages besprochen. Die Verhandlungen wurden mit betonter Absichtlichkeit bei offenen Türen geführt und man legte vor allem in London wenig Wert auf eine allzu große Vertraulichkeit der erreichten Ergebnisse. Es fällt auf, daß über den Inhalt der Vereinbarungen, die mit den Anrainern des östlichen Mittelmeeres getroffen worden sind, bis zur Stunde jede amtliche Mitteilung fehlt, obwohl ihre Bedeutung sicherlich mindestens ebenso hoch eingeschätzt werden muß. Aber ist auch hier im Wesentlichen nichts mehr zu verbergen und es gibt kaum noch ein Geheimnis, auf dessen Bewahrung man besonderen Wert läge. Die Tatsache, daß seit der griechischen Volksabstimmung zwischen der Londoner Regierung und dem König Georg sehr weitgehende Bindungen bestehen, wird nicht mehr bestritten, und man weiß auch, daß während der Weihnachtswoche neue Besprechungen stattgefunden haben, bei denen es zum Abschluß eines förmlichen Vertrages gekommen ist. Ein Krieg im Mittelmeer, dessen Möglichkeit heute von niemanden mehr als phantastische Utopie abgetan werden darf, wird Griechenland an der Seite Großbritanniens finden, das diese Hilfeleistung auch entsprechend zu honorieren gewillt ist.

Die Geschichte wiederholt sich hier: Als nach dem Primkrieg und nach dem Sturz des ersten Königs der neuen griechischen Monarchie, des Wittelsbachers Otto, der dänische Prinz Wilhelm unter dem Namen Georg der Erste mit englischer Hilfe den Thron bestieg, erhielt er als Morgengabe die seit dem Pariser Frieden unter britischem Protektorat gestandenen Ionischen Inseln. Im Londoner Foreign Office erkannte man damals die Notwendigkeit stabiler Verhältnisse im östlichen Mittelmeer und man glaubte, mit diesem Schritt die Stellung des jungen Monarchen festigen zu können. Heute ist für das britische Weltreich ein verlässliches und durch Verträge gebundenes Gegengewicht Griechenland gegen die italienischen Vorherrschaftsbestrebungen in diesen Gewässern noch viel wichtiger. So erklärte sich das starke Interesse Englands an der griechischen Restauration und man ist jetzt in London bereit, auch dem Enkel Georgs des Ersten ein Geschenk zu machen, um die neu entstandene Monarchie zu kräftigen. Diesmal soll es die Insel Zypern sein, deren strategische Bedeutung für England seit dem Ausbau von Haifa zu einem Kriegshafen ersten Ranges nicht mehr erheblich ist. Wichtig v. S. der Einwohner Zyperns sind Griechen, zudem von stark nationalitären und aggressivem Gepräge, und England hat mit diesen Untertanen nie viel Freude erlebt. Als es 1928 den fünfzigsten Jahrestag der Bestimmung Zyperns feierlich begehen wollte, konfiskierte die griechische Bevölkerung alle Festlichkeiten, die schließlich zum Großteil abgesagt werden mußten, und in ganz Griechenland fanden gleichzeitig Wittgottesdienste statt für eine endliche Vereini-

Flottendemonstration gegen Italien

Bedeutende englisch-französische Seestreitkräfte im Mittelmeer versammelt

Paris, 8. Jänner

Die Tatsache, daß am 14. Jänner auch das zweite Geschwader der französischen Atlantik-Flotte Brest verlassen wird, um sich zu Manövern, die 45 Tage lang dauern werden, ins Mittelmeer zu begeben. Der Kreuzer „Berlin“, der Zerstörer „Audacieux“ und der Unterseekreuzer „Surcouf“, die sich gegenwärtig bei den Antillen befinden, werden zu dem Geschwader stoßen und an den Manövern teilnehmen. Bis Ende Februar werden sich sehr bedeutende französische und englische Seestreitkräfte zwischen Dakar und Gibraltar befinden.

In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen wird die Entsendung von insgesamt

drei Eskadren der französischen Atlantik-Flotte ins Mittelmeer als ein weiteres Zeichen für die Solidarität des französisch-englischen Abkommens hingestellt. Es ist der englischen Politik gelungen, Italien mit französischen Kriegsschiffen einzuschüchtern und damit die zwischen Savai und Mussolini am 7. Jänner des Vorjahres festgelegte Politik einer italienisch-französischen Freundschaft zu torpedieren. Die Entsendung französischer Flottenteile nach dem Mittelmeer zeigt aber auch, daß Mussolini unter neuem Druck gesetzt wird, um sich der neuerdings eingeleiteten Vermittlungsaktion zu fügen und den ausstehenden Krieg in Ostafrika zu beendigen.

Militärische Stimmkonkurrenzen der Kleinen Entente

Kriegsminister General Zivkovic in Jugoslawien

Zjubljana, 8. Jänner.

In Zjubljana weist der Kriegs- und Marineminister General Peter Zivkovic, um mit den zuständigen Stellen über die lehrige Organisation der Stimmkonkurrenzen der Staaten der Kleinen Entente auf der Balkan zu verhandeln. Die jugoslawische Auswahlmannschaft trainiert schon sehr fleißig.

Wassenschmuggel von Frankreich nach Italien

Paris, 8. Jänner.

Am 4. Jänner ist ein in Toulouse aufgebener Waggon, beladen mit 3000 G-weh-

gung Zyperns mit dem Mutterlande, von dem es politisch eigentlich seit mehr als zwei Jahrtausenden getrennt ist. Aber die Ueberlassung Zyperns an Griechenland wird ein bedingungsloses Geschenk sein wie seinerzeit die der Ionischen Inseln, sondern eher ein Tauschgeschäft.

England verlangt als Gegenleistung drei Stützpunkte für seine Mittelmeerflotte: Die Souda-Bucht an der Nordküste Kretas, die im Weltkrieg die Basis der deutschen Unterseeboote war, die Bucht von Argostoli auf Kephallonia, der größten der Ionischen Inseln, und die Bucht von Navarino an der Südküste des Peloponnes, wo vor mehr als hundert Jahren, im griechischen Befreiungskrieg, die vereinigten Geschwader Englands, Frankreichs und Rußlands die türkisch-ägyptische Flotte vernichteten.

ren und einigen Maschinengewehren plötzlich verschwunden. Der Waggon hatte La Nouvelle, die Hafenstadt, als Bestimmungsstation. Die Sendung war von einer französischen Waffenfabrik vermutlich für Italien aufgegeben worden. Das Kriegsministerium hat eine Untersuchung eingeleitet.

Neue antienglische Pressekampagne in Italien

Der „Levriere“ marschier: an der Spitze. — Unerhörte Ausfälle gegen die englischstämmige Kultur.

Rom, 8. Jänner.

Der faschistische „Levriere“ hat eine neue antienglische Pressenkampagne eingeleitet, die umso eher auffällt, als gerade dieses Blatt in jeder Kampagne gegen das Ausland die „Vorhut“ darstellt. Das Blatt

Ein Blick auf die Landkarte erweist ohne weiteres die Wichtigkeit von Kephallonia und Navarino für England: Sie würden die Puffer zwischen Italien und Griechenland bilden und mit Kephallonia könnte man überdies das italienische Monopol auf die Adria stören, weil dann die Straße von Otranto nicht mehr so leicht zu sichern wäre. Von der Souda-Bucht in Kreta aus aber würden die englischen Kampfflugzeuge in wenig mehr als einer Stunde die Inseln des italienischen Dodekanes erreichen, die jetzt — vor allem Rhodos und Kos — eine Art Festungsgürtel Italiens im östlichen Mittelmeer bilden. Auch der Dodekanes ist, noch in einem viel höheren Hundertsatz als Zypern, griechisch und in der letzten Zeit hat sich hier eine griechische Freiwirtschaft entwickelt, die den Italienern viel zu schaffen macht. Als Ita-

leitete sich einen Ausbruch von noch nicht dagewesener Schärfe. Der „Levriere“ schreibt, es sei englische Tradition, Tiere zu schlagen und unter Menschen Blutkader anzustiften. Das Blatt veröffentlichte sodann eine Liste von Verbrechen, die in England besonders häufig seien und die von der englischen Justiz und Moral nur unzureichend geahndet würden. Wiedereingetragene Unzucht, Schändung von Kindern, Inzest usw. werden von dem genannten faschistischen Blatt mit Zahlbeispielen aufgezählt.

Sir Anthony Eden — Vorsitzender der Londoner Flottenkonferenz

London, 8. Jänner.

Reuter berichtet: Außenminister Lord Anthony Eden ist zum Vorsitzenden der Londoner Flottenkonferenz gewählt worden.

Deutschlands drittes Panzerschiff in Dienst gestellt

Berlin, 8. Jänner.

Das dritte deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ ist im Kriegshafen Kiel durch den Flottenchef Admiral Zörfert feierlich in Dienst gestellt worden. In seiner Rede verwies der Admiral auf die zur Feierstunde erschienenen überlebenden Zeugen des Helmskampfes von Coronel und Falkland und gedachte der 2310 Gefallenen des Kreuzergeschwaders und ihres ritterlichen Führers Admiral Graf Spee. Nachdem die neue deutsche Reichskriegsflagge emporgestiegen war, erklang das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied als Ausklang der Feier.

Des Regus neuer außenpolitischer Berater

Addis Abeba, 8. Jänner.

Gestern ist der neue außenpolitische Berater der abessinischen Regierung Dr. A. D. Spencer, der seine Studien in Deutschland und in der Schweiz betrieb, in Addis Abeba eingetroffen. Spencer ist ein Spezialist im internationalen Recht und erwarb den Dokortitel an der Harvard-Universität. Spencer ist der Nachfolger des schwedischen Generals Virgin.

Börse

Zürich, 8. Jänner. Devisen. Beograd 7, Paris 20.31, London 15.1775, New York 207.50, Mailand (C'aring) 24.50, Prag 12.75, Wien 57.10, Berlin 123.65.

Sind Sie schon Mitglied der Antituberkulosenliga?

ien nach dem tripolitanischen Krieg die Inseln des Dodekanes besetzte, wollte es zwischen Malta und Zypern einen Keil treiben. Wenn aber Zypern einmal griechisch sein würde, lägen die Dinge auch für England wesentlich anders und es wird jetzt an eingeweihter Stelle erklärt, in dem Vertrag, der in der Weihnachtswoche im Londoner Foreign Office unterzeichnet wurde, sei Griechenland für seine Waffenhilfe im Falle eines englisch-italienischen Krieges neben Zypern auch noch die Hälfte des Dodekanes — sechs von den zwölf Inseln mit Rhodos und Kos — als Belohnung zugesagt worden, während die andere Hälfte der Türkei zur Sicherung ihrer kleinasiatischen Küste zu fallen soll. Zugegeben, daß hier das Fell des Bären verschenkt wird, der noch nicht erlegt ist, aber so Ähnliches geschah auch einmal

in dem Londoner Übereinkommen, mit dem sich Italien von vorneherein seinen Eintritt in den Weltkrieg honorieren ließ. Nur liegen die Verhältnisse bezüglich des Dobekanes doch noch etwas anders. In dem griechisch-italienischen Vertrag vom 22. Juli 1920, der von Venizelos und Tittoni unterzeichnet ist, verpflichtet sich Italien, der Bevölkerung von Rhodos zu gestatten, sich wegen ihrer staatlichen Zugehörigkeit an dem Tag zu entscheiden, „an dem England den Entschluß fassen sollte, die Insel Zypern Griechenland zu übergeben“. Diesen Vertrag hat Italien zwar zwei Jahre später, nach der griechischen Niederlage in Kleinasien, einseitig gekündigt, aber es hat dafür, als im Laujaner Vertrag vom Jahre 1923 die Türkei auf alle ihre Rechte auf den Dobekanes zugunsten Italiens verzichtete, ausdrücklich zugestimmt, „daß das endgültige Schicksal dieser Gebiete und Inseln von den Beteiligten zu regeln ist“. Vom völkerrechtlichen Standpunkt aus ist also die Frage des Dobekanes noch in Schwebe. — Uebrigens mußte auch Italien dieser Aufassung insofern Rechnung tragen, als es die Bevölkerung der zwölf Inseln von jeder Militärdienstleistung befreit und hier alle Rechte und Pflichten zugesprochen hat, „welche sich aus den auf Rhodos und den anderen Inseln üblichen Gebräuchen und Gebräuchen ergeben.“

Man müßte die Vereinbarung zwischen London und Athen noch durch die Feststellung ergänzen, daß die übrigen Mitglieder der Balkan-Entente — Jugoslawien, Rumänien und die Türkei — die englische Anfrage wegen einer Unterstützung bei einem englischen Angriff auf die englische Flotte im Mittelmeer vorbehaltlos bejaht haben.

Warschauer Drohungen

An die Adresse der Tschechoslowakei und Litauens. — Aus dem Prozeß gegen die Mörder des Innenministers Pieracki.

Warschau, 7. Jänner.

Im Warschauer Prozeß gegen die ukrainischen Verschwörer und Mörder des Innenministers Pieracki hielt der Staatsanwalt ein Plaidoyer, in welchem er das Eingreifen des Völkerbundes fordert, da die offene Unterstützung der ukrainischen Verschwörerorganisation durch Prag und Kowno erwiesen sei. Hierzu schreibt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, die Anklage des polnischen Staatsanwaltes gegen die Tschechoslowakei und Litauen seien keine innerpolitische Angelegenheit, sondern eine Frage, die die Welt angehe. Alle Völkerbundstaaten müßten hören, daß die Tschechoslowakei im Prozeß wegen der Ermordung eines polnischen Ministers mitangeklagt sei. Wenn die polnische Duldsamkeit nicht soweit ginge, könnten ähnliche Verwicklungen entstehen, wie aus den Grenzzwischenfällen zwischen Italien und Abessinien.

Fräulein Admiral — ehrenhalber



Der Gouverneur des nordamerikanischen Staates Texas ernannte die Filmschauspielerin Ginger Rogers zum Admiral der Flotte ehrenhalber. Begründet wird diese typisch amerikanische Ehrennung damit, daß Fräulein Rogers als ihre Spezialität Seemannslieder vorträgt, die wesentlich dazu beigetragen hätten, die Marine vollständig zu machen. Dadurch sei sie die erfolgreichste Rekrutenwerberin. (Scherl-Bilderdienst-M)

England läßt nicht locker!

Neue diplomatische Aktivität zwischen London, Paris und Rom / Der Dreizehnerausschuß tritt nicht zusammen / Petroleumembargo am 1. Feber?

London, 7. Jänner.

Zwischen London, Paris und Rom sind wieder lebhaft diplomatische Verhandlungen im Zusammenhang mit dem italo-äthiopischen Kriege im Gange. So hatte beispielsweise der römische Botschafter Englands, Sir Eric Drummond, dieser Tage eine Reihe von Unterredungen mit Eden, der gestern abends auch den italienischen Botschafter Grandi zu einer längeren Aussprache empfing. Der italienische Botschafter Cerutti hingegen ist aus Paris nach Rom gereist, wo ihn der Duce wiederholt empfing. In Rom ist ferner der italienische Gesandte in Brüssel, Banuti, eingetroffen, und der römische Gesandte Frankreichs, Graf Chaurou, hatte eine Reihe von Unterredungen am Quai d'Orsay absolviert. Es handelt sich wie die Londoner Blätter wissen wollen um eine neue Vermittlungsaktion. Graf Chaurou und Sir Eric Drummond sollen die neuesten Vorschläge Mussolinis ihren Regierungen unterbreitet haben. Der Duce soll in diesen seinen neuesten Minimalforderungen schon viel bescheidener sein als vor 14 Tagen. In seiner Verzweiflungstimmung fordert er überhaupt keine Handreichung abessinischen Bodens mehr, er fordert nicht einmal den ausschließlichen Einfluß Italiens auf Abessinien. Alle Anzeichen deuten jetzt darauf hin, daß er um jeden Preis die Ver-

schärfung von Sanktionen vereiteln will die den militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Ruin Italiens heraufbeschwören würden, damit aber auch das Ende seines Regimes. In Londoner insinuierten Kreisen wird jedoch erklärt, daß sich England damit nicht zufrieden geben könne, Mussolini müsse zur totalen Kapitulation gezwungen werden.

Paris, 7. Jänner.

Aus Genf wird die Version bestätigt, daß vor dem Zusammentritt des Völkerbundes am 20. Jänner d. J. weder der Dreizehner- noch der Achtehnerausschuß zusammentreten werden. Da sich in keinerlei Weise die Möglichkeit einer friedlichen Liquidierung des italo-äthiopischen Krieges gezeigt hat, findet man es in Genfer Kreisen gar nicht für notwendig, die beiden eingangs genannten Ausschüsse einzuberufen.

London, 7. Jänner.

In hiesigen politischen und militärischen Kreisen ist man — entgegen den vielerorts lautenden Behauptungen — gar nicht der Ansicht, daß der Plan von der Verhängung des Petroleumembargos geteilt ist. Im Gegenteil, man ist in diesen Kreisen fast überzeugt, daß der Völkerbundrat am 20. Jänner das Petroleumverbot erlassen wird, und zwar so, daß es am 1. Feber bereits in Kraft tritt.

Militärische Parade zu Ehren des verstorbenen Botschafters Köster



Die französische Regierung und die Armee erwiesen dem verstorbenen deutschen Botschafter Roland Köster große Ehren auf dem Ostbahnhof, wo der Sarg, hedert mit der Reichsflagge, vor der Leibwache aufgestellt wurde, defilierten mehrere französische Regimenter in Trauerparade vorüber. Vorher hatte der französische Marineminister Vietri warm empfundene Abschiedsworte vor dem Sarge gesprochen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Deutschlands Haltung zum westlichen Militärabkommen

Grundsätzliche halboffizielle Berliner Feststellungen / Der Grund der deutsch-französischen Schwierigkeiten

Berlin, 7. Jänner.

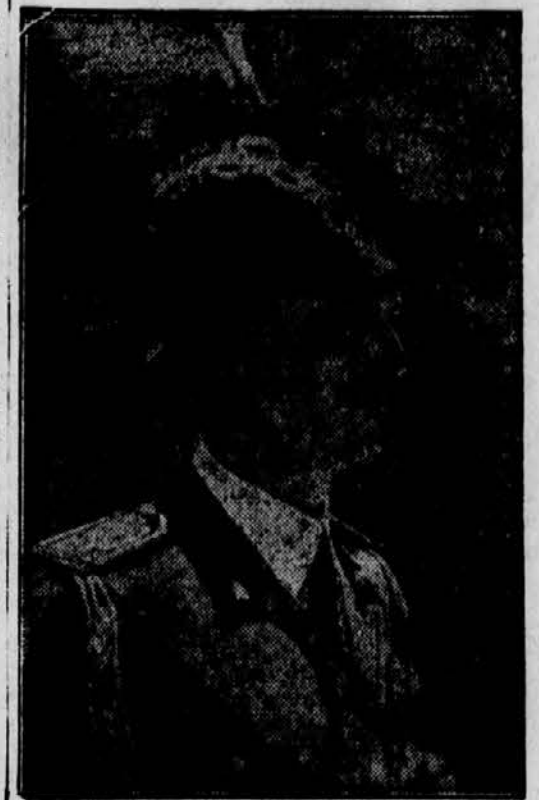
Der diplomatische Korrespondent der „Berliner Börsenzeitung“, die bekanntlich der Regierung nahe steht, beschäftigt sich mit dem Abkommen der westlichen Generalstäbe und Admiralitäten, wobei er feststellt, daß das neue Jahr unter sehr ungünstigen Auspizien begonnen habe, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß sich die militärische Zusammenarbeit der Westmächte im Falle eines italienischen Angriffes auch auf Gebiete erstrecken sollte, die außerhalb der gegenwärtigen Gefahrenzone im Mittelmeer liegen. (Nach dem „New York Herald“) liegt der Punkt 2 des Abkommens die Hilfeleistung englischer motorisierter Divisionen an der deutsch-französischen Grenze und Punkt 3 die Mitwirkung Englands bei der Verteidigung Nordfrankreichs vor. (Anmerk. der Red.) Englischseits wer-

de zwar versucht, diese Mitteilung abzuschwächen durch die Versicherung, daß gar nicht die Absicht bestehe, in Nordfrankreich englische Unterstützungspunkte zu errichten und Belgien und Holland in das Verteidigungssystem einzubeziehen, leider aber verfüge Deutschland über positive Daten, denen zufolge auch diesbezüglich Verhandlungen im Gange sind. Aus diesem Grunde müsse deutschseits offiziell mit allem Nachdruck festgestellt werden:

Eine Voraussetzung, unter der der Locarno-Vertrag steht und fällt, ist die absolute Unparteilichkeit der Garanten und die Loyalität der Kontrahenten dieses Vertrages. Sollte es demnach zu einer Einigung besonders in der Frage der französischen Grenzen kommen, so würde Deutschland dies als unvereinbar betrachten mit den übernommenen

Verpflichtungen, und zwar so lange, bis eine Einigung auch mit dem deutschen Generalstab erzielt ist. Deutschland ist entschlossen, loyal auf der bisherigen Linie zu verbleiben. Deutschland wird seine Unterschrift unter keinen Vertrag hergeben, der ohne die Mitwirkung Deutschlands zustandekommen sollte. Deutschland hat auch nicht die Absicht, einen Keil zwischen Frankreich und England zu treiben. Das wahre Hindernis einer deutsch-französischen Einigung ist nicht das französisch-englische Freundschaftsverhältnis, vielmehr der Vertrag, den Frankreich mit den Sowjets abgeschlossen hat.

Italiens Kronprinz im Obersten Heeresrat



Der italienische Kronprinz Umberto II wurde zusammen mit zwei Divisions-Generälen als Mitglied in den Obersten Heeresrat berufen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Schuschnigg fährt nach Prag

Zum Besuch bei Dr. Benes.

Wien, 7. Jänner.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird am 16. Jänner nach Prag reisen, um dem neuen tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Benes seinen Besuch abzustatten.

Französische Geschwader nach Gibraltar

Brest, 7. Jänner.

Im hiesigen Kriegshafen werden die letzten Vorbereitungen für das Auslaufen zweier Flottengeschwader getroffen, die in die afrikanischen Gewässer des Mittelmeeres abgehen sollen, um dort mit der englischen Gibraltar-Flotte in engster Fühlung zu bleiben.

Wiederaufnahme des Marzeller Königsmörderprozesses.

Berlin, 7. Jänner.

Nach einer Pariser Depesche der „Königlichen Zeitung“ wird der Prozeß gegen die Marzeller Königsmörder vor dem Schwurgericht des Rhone-Departements in Aix en Provence am 5. Feber wieder aufgenommen werden.

Französische Milliardenanleihe für die Poloschweden.

Paris, 7. Jänner.

Im Zusammenhange mit der gestern erfolgten Unterzeichnung des französisch-sowjetrusischen Handelsvertrages wird berichtet, daß Frankreich der Sowjetunion zunächst einen Warenkredit von 800 Millionen französischer Franken gewähren wird.

Banik wegen des Kindesraubes einer Geistesgekränkten.

New York, 7. Jänner. Furchtbare Szenen spielten sich in den engen Ghettostraßen von New York ab, als sich das Gerücht verbreitete, eine Massenmörderin sei am Werk. Man sah Mütter in rasender Angst aus ihren Wohnungen eilen, um ihre Kinder von der Straße zu nehmen, und es spielten sich grauenhafte Szenen ab, wenn Mütter ihre Kinder nicht sofort finden konnten. Grund zu dieser Aufregung gab die Tatsache, daß gestern ein zehn Monate altes

Uruguay liefert Beweise!

Vor der Genfer Demaskierung der moskowitzischen Scheinheiligkeit / Sowjetregierung und Komintern sind ein Begriff

Paris, 7. Jänner.

Der hiesige Gesandte von Uruguay, Guani, gleichzeitig Vertreter seiner Regierung beim Genfer Völkerbund, erhielt im Luftpostwege von seiner Regierung eine Reihe von Dokumenten über die in Uruguay soeben verübte kommunistische Aufstandsbewegung. Der uruguayische Gesandte ist mit der Aufgabe betraut worden die sowjetrussische Klage vor dem Völkerbund zu beantworten. Die Sowjetregierung hat, wie bereits berichtet, eine Klage wegen einseitiger Kündigung der diplomatischen Beziehungen eingereicht, da die Regierung den Gesandten der Sowjetunion als Hauptführer der kommunistischen Verschwörung einfach über die Grenze eskortieren ließ.

London, 7. Jänner.

Die bevorstehende Tagung des Genfer Völkerbundes wird sich mit der Beschwerde zu befassen haben, die die Regierung der UdSSR gegen die Regierung der Republik Uruguay wegen einseitiger Kündigung der diplomatischen Beziehungen unterbreitet hat. Hierzu nimmt die „Times“ in einem sehr instruktiven Artikel Stellung und bemerkt darin, daß sich die kommunistische Internationale ausgerechnet Montevideo zum Zentrum ihrer jetzigen Tätigkeit in den lateinamerikanischen Staaten ausgesucht habe. 1929 fand in Montevideo eine Konferenz der südamerikanischen Kommunisten statt und damals schon wurde beschlossen, die Fäden der sozialen Revolution und des Kampfes aller gegen alle nach Brasilien und Kuba zu tragen. Die Dezemberrevolte im brasilianischen Meer — sie hatte ausschließlich kommunistischen Charakter — ist aus Montevideo eingeschleppt worden und die Regierung von Uruguay hat heute Beweise dafür in der Hand, daß dieser Aufstand von der diplomatischen Vertretung Sowjetrußlands in Montevideo finanziert wurde. Uruguay hat eine auf die Ausweisung des sowjetrussischen Gesandten sich beziehende direkte Protestnote der Moskauer Regierung abgelehnt und überhaupt nicht zur Kenntnis genommen.

Der „Times“ zufolge wird in dieser sowjetrussischen Note jede wie immer geartete Verbindung zwischen Sowjetregierung und kommunistischer Internationale geleugnet. Es sei dies ein alter moskowitzischer Trick, wenn es gilt, die faktische Teilnahme an gewissen sozialrevolutionären Umsturzversuchen in Abrede zu stellen. Diese naiv aufgefaßte Antwort hat im Vorjahre auch die Washingtoner Regierung aus Moskau erhalten. Nun glaubt aber keine Seele den sowjetrussischen Versicherungen, da Stalin als Diktator auch führendes Mitglied der Komintern ist. Außerdem hat die kommunistische Internationale im Vorjahre ihre Weltrevolutionenpläne auf einem Kongreß ausgearbeitet, der international beschickt war und der unter dem direkten

Lehr des Innenministers Dr. Rozma aus Deutschland soll der sogenannte „Martonismus“ liquidiert werden.

Ehrenschuß der Moskauer kommunistischen Regierung gestanden hat.

Die „Times“ glaubt, Moskau werde seinen Januskopf verlieren. Die sophistische Behauptung, daß die Komintern und die Sowjetregierung zwei vollkommen getrennte Dinge und Begriffe seien, werde Moskau in Genf nicht lange aufrechterhalten können. Die Moskauer Regierung hat sich beim Eintritt in den Völkerbund feierlich verpflichtet, den inneren und äußeren Frieden in der Welt zu fördern. Die im Völkerbund vertretenen Staaten werden es daher nicht dulden, daß Moskau in nichtkommunistischen Kulturstaaten seine Bürgerkriegsmanöver abhält. Man werde sehen, wie sich Herr Litwinow in Genf winden wird. Der Völkerbund steht vor einer Frage, die definitiv geklärt werden müsse.

Bei Menschen vorgeschrittenen Alters, die mit unregelmäßigen Entleerungen zu kämpfen haben,

bietet oft schon der tägliche, durch 8 Tage fortgesetzte Genuß von etwa 3-4 Eßlöffeln natürlichen

„FRANZ-JOSEF“

Bitterwassers die erwünschte Leibesöffnung und damit bleibende Erleichterung. Man verlange überall das echte

„FRANZ-JOSEF“

Wasser! Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-188 od 25 V. 1935.

Schreckensszenen bei einer Hinrichtung

Grauenhafte Szenen haben sich bei der Hinrichtung des im August zum Tode verurteilten Doppelmörders Frank Sitaling in Columbus (Staat Ohio) abgespielt. Stallings, der als „pfifflender Mörder“ bekannt ist, weil er während und nach der Tat — und später im Gerichtssaal — Tanzschlager pfiff, verurteilte den Oberwächter Hermann und den Arzt Dr. Irvine mit einem Rasiermesser zu ermorden.

Die Hinrichtung war für Montag, 9 Uhr früh, angesetzt. Stallings schien sehr gefaßt und verließ die Todeszelle lustig pfifflend. Er wurde mit verbundenen Augen in den Raum geführt, wo sich der elektrische Stuhl befindet. Dort erluchte er den Gefängnisbeamten, ihm die Binde abzunehmen; dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Auch während der Verlesung des Todesurteils und der Verkündigung, daß der Gouverneur das Gnabengesuch abgelehnt habe verhielt sich Stallings ganz ruhig. Dann führte ihn der Oberwächter Hermann am Arm zum Todesstuhl. Auf diesen Augenblick schrien der Delinquent nur gewartet zu haben. Er griff in seine Tasche, holte ein langes Rasiermesser hervor und zückte es gegen den Wärter. Hermann sprang mit einem Marmrus auf die Seite. Dann wandte sich Stallings gegen den Arzt Doktor Irvine und legte ihm eine schwere Schnittverletzung zu. Der Arzt brach mit einem Wehr* bewußtlos zusammen. Inzwischen hatten sich die übrigen Wärter gefaßt, stürzten sich auf den Totenden und warfen ihn zu Boden. Stallings wehrte sich wie ein Wahnsinniger, sodaß ihn fünf Männer kaum überwältigen konnten. Er wurde dann hingerichtet. Die Gerichtsbehörden leiteten eine strenge Untersuchung

ein, wo festgestellt wurde, daß Stallings das Rasiermesser wahrscheinlich von seiner Freundin erhalten hat, die ihn am Morgen der Hinrichtung besucht hatte. Dem Mörder war es anscheinend nur darum zu tun gewesen, „noch jemand mitzunehmen“.

48. Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin

Die Deutsche Gesellschaft für innere Medizin hält ihre 48. Tagung von Montag, den 23. bis Donnerstag, den 26. März 1936 in Wiesbaden unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Schwentenbacher, Marburg, ab. Das wissenschaftliche Programm sieht bisher folgende Referate vor:

Montag, den 23. März: Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin gemeinsam mit der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine neue deutsche Heilkunde. Referat: Die innere Behandlung der Thyreotoxikosen. Berichterstatter: Herr Siebed, Berlin; Herr Köttschau, Jena.

Dienstag, den 24. März: Referat: Die elektrocardiographische Diagnose der Herzmuskelerkrankungen. Berichterstatter: Herr Schellong, Heidelberg.

Mittwoch, den 25. März: Referat: Staubinhalationskrankheiten der Lunge. Berichterstatter: Herr Schöff, Freiburg; Herr Giese, Freiburg; Herr Böhme, Bochum; Herr Kochtemper, Düsseldorf.

Donnerstag, den 26. März: Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin zusammen mit der Deutschen Röntgengesellschaft. Referate: 1. Die entzündlichen Dickdarmerkrankungen. Berichterstatter: Herr Büchner, Berlin; Herr Kall, Berlin; Herr Knothe, Berlin. 2. Die Diagnose der Gallenverne mit besonderer Berücksichtigung der Röntgen diagnose. Berichterstatter: Herr Alexander, Agra.

Am Freitag, den 27. März 1936 hat die Deutsche Röntgengesellschaft das Referat angesetzt: Erfolge der Strahlenbehandlung bei bösartigen Geschwülsten innerer Organe, besonders des Magen-Darmanals. Berichterstatter: Herr Cramer, Berlin.

Aus dem Inland

i. Bat'a baut in Zagreb ein 14 stöckiges Hochhaus. Die Firma Bat'a baut in Zagreb, und zwar in der Jlica, ein 14 Stockwerke hohes Hochhaus, von dem 6 Stockwerke aus armiertem Beton gebaut werden sollen. Die übrigen 8 Stockwerke werden aus Glas und Stahl konstruiert sein. Der Bau wird vom Straßenniveau bis zum Dache 48 Meter hoch sein. Mit den Arbeiten wird bereits im Frühjahr begonnen werden.

i. Schiffsverkehr Split-Haifa. In Split sind Verhandlungen zwischen der „Palestina Shipping Co.“ und den lokalen Behörden bezüglich der Einführung einer erdentschen Linie Split-Haifa erfolgreich abgeschlossen worden. Der zwischen Triest und Haifa verkehrende Dampfer „Tel Aviv“ wird alle 14 Tage in Split vor Anker gehen und Passagiere für Palästina aufnehmen.

i. Ein Mungo auf der Insel Brač gefangen. Einige Matrosen fingen bei Supetar auf Brač einen Mungo. Das Säugetier, des-

Kind aus einem Kinderwagen, der vor einem Mietshaus im East-River-District stand, geraubt wurde. Die Nachforschungen der Polizei blieben erfolglos, obwohl ganze Kolonnen von Einwohnern des Stadtteiles die ganze Nacht über die engen Straßen des Stadtteiles absuchten. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dann das Gerücht, daß es der Polizei gelungen sei, eine 45 Jahre alte Frau unter dem Verdacht der Täterschaft zu verhaften. Die Polizei wurde auf eine Frau aufmerksam gemacht, die gerade im Begriff war, mit einem Kind in der Richtung auf den Hafen zu gehen, ohne eine Erklärung abgeben zu können, zu welchem Zweck. Auf Fragen der Polizei antwortete sie lebhaft mit Gelächern und in der Tat stellte sich heraus, daß es sich bei der Verhafteten, Gustie Friedman, um eine Frau handelt, die erst vor kurzer Zeit nach 20jähriger Internierung aus einer Irrenanstalt entlassen worden war. Man nimmt an, daß die Gestohlene das verschwandene Kind geraubt und möglicherweise in den Fluß geworfen hat. Die Behörden beabsichtigen, eine umfangreiche Suchaktion einzuleiten und auch den Boden des Flusses absuchen zu lassen.

Hauptmanns Hinrichtung verschoben.

Trenton, 8. Jänner. Auf Grund der Mitteilung des Begnadigungsgerichtes, daß es das von Bruno Hauptmann eingereichte Gnabengesuch Ende dieser Woche prüfen werde, hat Gouverneur Hoffman die auf den 14. Jänner festgesetzte Hinrichtung Hauptmanns bis auf weiteres verschoben. Gouverneur Hoffman will jede Möglichkeit einer völligen Aufklärung der Ermordung des Lindbergh-Kindes erschöpfen, ehe er die Erlaubnis zur Hinrichtung Hauptmanns gibt.

Innenminister Rozma gegen Uebergriffe der Regierungspartei.

Budapest, 8. Jänner. (M.) Der ungarische Innenminister Rozma ist Sonntag nach Deutschland gereist, wo er sich einige Tage aufhalten wird. Vor seiner Abreise hat er mehrere Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Gömbös über die Frage der verwaltungstechnischen Uebergriffe der Regierungspartei. Dem „N Reggel“ zufolge handelt es sich dabei um die Liquidierung der bisherigen Tätigkeit der Regierungspartei auf dem flachen Lande. Es hat sich nämlich der Zustand herausgebildet, daß der Generalsekretär der Regierungspartei, Abgeordneter Bela Marton, seinen Einfluß auf die staatlichen Behörden, besonders außerhalb Budapests, in einem Maße gesteigert hat, daß er praktisch die Tätigkeit der Gespans und der sonstigen staatlichen Organe völlig beeinflusst.

Aus Gründen der Staatshoheit und der allgemeinen staatlichen Politik hat Innenminister Rozma dagegen protestiert und er soll sogar mit dem Rücktritt gedroht haben, falls Ministerpräsident Gömbös gegen die Tätigkeit Martons nicht einschreitet. Gömbös soll bereits eingewilligt haben, an alle staatlichen Behörden, besonders an die Gespans und Stabsrichter, Befehle zu erlassen, wonach der Einfluß der Exponenten der Regierungspartei auf die staatlichen Geschäfte eingeschränkt werden soll. Bis zu der Rück-

So sieht die Wirklichkeit aus!

Ein ausführlicher Brief Dr. Steibles an (Magisch.)

Ueber die desolaten Verhältnisse im Wiener Regierungslager, über die dauernd Gerüchte und Vermutungen kursieren, denen in regelmäßigen Abständen amtliche Demenstis und Beschwichtigungsbehauptungen des Generalsekretärs der Vaterländischen Front, Adam, im Radio auf dem Fuße folgen, gibt ein Brief Aufschluß, den der Generalkonful Österreichs in Triest, Dr. Richard Steible, einer der Gründer der Heimwehren und ihr langjähriger Führer in Tirol, gewesener Landesrat und Sicherheitsdirektor, Propagandakommissar der Regierung Vollfuß an Legationsrat von Mexich, Kammettschef des Vizefanzlers Starhemberg vor einigen Monaten schrieb. Der Brief lautet:

„Lieber alter Freund! Nun sitze ich bereits wieder 8 Tage in Triest, nachdem ich den Juni zur Wiederherstellung meiner Gesundheit in Innsbruck verbracht habe. Ich habe mich

zuhause streng auf den Retomaleszentenstandpunkt gestellt, habe mich bei keiner öffentlichen Festivität sehen lassen und mich in jeder Beziehung vollständig zurückgehalten, schon aus dem Grunde, weil ich tatsächlich physisch nicht imstande gewesen wäre, mich eingehender mit politischen Angelegenheiten zu beschäftigen. Daß es trotz dieser peinlichen Zurückgezogenheit Leute gegeben hat, die über mich die wildesten Räubergeschichten erzählten, hat mich weiter nicht gewundert. Wenn ich aber auch fast den ganzen Urlaub in Innsbruck in meinem Garten auf dem Liegestuhl verbracht habe und als Extravaganz lediglich einen Schnellleberkurs besuchte, um die Autofahrprüfung abzulegen, so konnte ich es nicht vermeiden, daß mich eine Menge Besucher aus Stadt und Land überfielen. Den nachhaltigsten Eindruck haben bei mir natürlich die verschiedenen Führer vom Lande hinterlassen, weil diese wirklich die Stimmung der bäuerlichen Kameraden, die nach wie vor unsere Hauptstütze sind, wiedergaben. Die Leute sind durch die Wand mit der Führung unzufrieden, fühlen sich aufgeopfert und an die Wand gedrückt zugunsten von Leuten, die weder ei-

gene Verdienste aufzuweisen haben noch sich in Notzeiten bliden ließen, die aber heute das Heft in der Hand haben und den Heimat schutz einzukreisen vermochten. Die Leute haben mich alle flehentlich um Intervention gebeten. Leider mußte ich sie mit leeren Händen gehen lassen. Die ohne mein Zutun erfolgte Fühlungnahme, mir wieder eine aktive Beschäftigungsmöglichkeit zu schaffen, wurde, wie ich höre, deutlich abgewinkt.

Wenn ich auch mit der an den herrschenden Zuständen geübten Kritik sachlich einverstanden sein müßte, so habe ich es doch nicht verstanden, auch den Leuten, die über den Kanzler und Bundesführer sich in der herbsten Weise äußerten, folgendes zur Erwägung zu stellen: Ich habe immer wieder betont, daß es gar keinen Sinn habe, über Starhemberg und Schuschnigg herzufallen, weil alle die, welche Kritik üben, am meisten selbst daran Schuld sind, daß der Kanzler und der Bundesführer über die wahre Stimmung der Bevölkerung und insbesondere der Heimwehr nicht informiert sind und sich im guten Glauben befinden müssen, daß alles in schönster Ordnung sei. Kommt nämlich Starhemberg oder Schuschnigg in irgend eine Ge-

gend, so machen alle Leute brav losan und sehenruhig zu, daß den beiden verantwortlichen Staatsmännern Poteminsche Dörfer gebaut werden. Auf alle Fälle waren die Eindrücke, die ich durch die Unterredungen bekommen habe, höchst unerfreulich. Ich halte den Karren für reichlich verfahren und es reut mich heute persönlich, 15 Jahre meines Lebens an eine Sache gewandt zu haben, die, wenn nicht wieder ein österreichisches Wunder geschieht, ein tägliches Ende nehmen wird. Für das, was jetzt in Oesterreich geschieht und im letzten Jahr geschah, hätte ich — weiß Gott — nie Zeit, Mühe, Geld und Beruf geopfert, mich wahrhaft nicht anschließen lassen.

Ich habe den bestimmten Eindruck, daß der Heimat schutz auf dem Wege zum Armeelager-Vergnügen ist. Darin bestärken mich gerade in Tirol verschiedene Erscheinungen. So z. B. die Methode, alle für den Heimat schutz im Lande erreichbaren Mittel zu zentralisieren und nach Wien abfließen zu lassen, während von der Zentralfstelle aus monatelang kein Groschen zur Verfügung gestellt wird. Die Gegenorganisationen arbeiten unter der Devise des Friedens und der

jen Heimat Ostafrika ist, stammt wahrscheinlich von jenen Tieren ab, die die einstige österreichische Verwaltung auf der Insel Mjete (Meleba) zwecks Vertilgung der Giftschlangen ausgeföhrt hatte.

Aus Ljubljana

Iu. Trauung. In Kranj wurde der Schulleiter Josef Pirnik aus Belesovo mit der Lehrerin Frä. Milena Piric aus Senjur getraut.

Iu. Todesfälle. In Ljubljana ist die Witwe des vor einem Jahre verstorbenen Hofrates und Schriftstellers Dr. Franz Jbanik, Frau Erika Jbanik, im Alter von 63 Jahren verstorben. Die Verstorbene spielte in der Gesellschaft eine große Rolle und betätigte sich besonders auf Charitativem und auf dem Gebiet der Frauenbewegung. — In Slojca Loka ist der Schulleiter i. A. Friedrich Kramer verstorben.

Iu. Ein neues Erholungsheim. Der Verband der Unterbeamten der Finanzkontrolle hat seinerzeit in der Nähe von Golnik in Oberkrain einen kleinen Besitz erworben, der jetzt in ein Erholungsheim umgewandelt wurde, der 40 erholungsbedürftige Personen und Rekonvaleszenten aufnehmen kann.

Iu. Die Abvolantensammler teilen mit, daß ihre Mitgliederzahl zum Jahreswechsel 1935 betrug. In Ljubljana gibt es 33, in Maribor 41, in Celje 24, in Ptuj und Novo mesto je 9, in Marja Sobotna 4 und in Dolnja Lendava 3 Rechtsanwälte.

Iu. Mit der Frage der Monopolisierung der Schulbücher, die in der Vorkonferenz so viel Staub aufwirbelt, befaßte sich Dienstag eine Konferenz, an der Vertreter aller in Betracht kommenden Kreise teilnahmen. Es wurde eine lebhaft abgeführte Debatte abgeführt, in der die Forderungen der einschlägigen Organisationen formuliert wurden. Der Aktionsauschuß wird die Entschlüsse, die alle Gemeinden Sloweniens unterzeichnen werden, den kompetenten Stellen unterbreiten.

Aus Dravograd

g. Aus dem Finanzdienste. Finanzkommissär Franz Golob wurde von Dravograd nach Zagreb versetzt. Der scheidende Beamte erfreute sich in hiesigen Kreisen allseitiger Wertschätzung.

g. Man lebt länger? Im Jahre 1935 wurden in Dravograd 41 Kinder geboren und 21 Personen sind gestorben. Trauungen gab es 10. Vor 100 Jahren, also im Jahre 1935, haben 37 Kinder das Licht der Welt erblickt, Todesfälle wurden 67 verzeichnet, während 9 Paare den Bund fürs Leben schlossen.

g. Eine Filiale seines Fleischwarengeschäftes eröffnete der hiesige Fleischhauer und Gastwirt Valentin Paternus an der österreichischen Grenze.

g. Schadenfeuer. Am Neuwahrstag, als die Leute in der Kirche weilten, brach in Lorenzberg am Besitztum Sautsch ein Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel.

Einigung intensiv an der Aufreihung des Heimatschutzes, ohne daß sich dieser zur Wehr setzen darf. An den ausschlaggebenden amtlichen Stellen sitzen fast nur Gegner des Heimatschutzes, die gar nicht davon zurückzukehren würden, unbedeuten Heimatschutzführer anders zu behandeln als illegale Nationalsozialisten und Kommunisten. Die alten zuverlässigen Heimatschutzführer werden kalt gestellt, unterdrückt oder außer Rand geschickt. Der Heimatschutz ist vollständig eingekerkert, ohne daß er heute eine Durchbruchschlacht wagen könnte und eine Brechung der Front auf politischem Wege durch ein Abkommen mit einem der stärksten Gegner (Bauernbund) scheint mir ebenfalls aussichtslos, da man sich selbst fortwährend nur Feinde künstlich ringsum schafft. Ich bin davon überzeugt, daß im Ernstfalle gerade die besten und zuverlässigsten Kräfte des Heimatschutzes vor dem Nationalsozialismus glatt kapitulieren, weil ihnen dieser lange nicht mehr so widerwärtig erscheint, seitdem sie das gegenwärtige Regime gemessen haben.“ K. B.

Nachrichten aus Celje

c. Amtliche Nachricht. Alle Eigentümer von Motorfahrzeugen haben sich bis zum 15. Jänner im Zimmer Nr. 6 der Stadthauptmannschaft zu melden. Mitzubringen sind Heimatschein und Militärausweis.

c. Zeichenbegängnis. Sonntag fand in Ljubljana die Beisetzung des nach langem, schweren Leiden im 48. Lebensjahre verstorbenen Beamten des städtischen Elektrizitätswerkes in Celje Strelko Jalotar statt. Der Verstorbene war als tüchtiger Beamter geschätzt und ob seines entgegenkommenden Wesens allseits beliebt. Er war im Jahre 1928 als Beamter aus Ljubljana nach Celje gekommen. Dem Verewigten, der seine Witwe und einen Sohn hinterläßt, wurden viele Blumen als letzte Gabe gewidmet. Er ruhe in Frieden!

c. Mailkäfer und kein Ende! Erst Ende Dezember konnten wir melden, daß Ihr Berichterstatter in Celje beim Skifahren auf dem Bachern einen lebenden Mailkäfer fing; nun überlieferte eine Dame aus Ptuj Ihrem Berichterstatter in Celje gleich zwei lebende Mailkäfer mit Neujahrsgrißen. Wenn das so weitergeht, wird sich in Celje (Bodnikova ulica 2) bald eine Mailkäfer-Zuchtanstalt aufbauen. Das Erscheinen dieser Frühlingboten mitten im Winter läßt allerhand Schlüsse zu, die zu ziehen unseren Lesern überlassen bleibt.

c. Der Sannregulierung erster Teil. Wie berichtet, ist die Durchführung des ersten Teiles im großen Sannregulierungsplane amtlich überprüft und dem Bauunternehmer Herr. Ing. Tasslowski aus Vitoli volle Anerkennung ausgesprochen worden. Der regulierte Abschnitt hat eine Länge von 2100 Meter bei einem Kostenaufwand von 2 Millionen 386.609 Dinar. Die Arbeiterlöhne betragen 18 bis 20 Dinar täglich bei zehnstündiger Arbeitszeit. Das Wetter (von März bis Dezember 1935) war durchwegs günstig. Zur Verbreiterung und Vertiefung des Flußbettes sind 121.566 Kubikmeter Erd- und Schottermaterial ausgehoben worden. Das Flußbett hat im regulierten Teil 1.40 Prozent Gefälle und verläuft dort über 6 Meter hohe Böschungsmauern bei einer Flußbreite von 54 Meter. Die Sturpen sind 35 Zentimeter stark; für sie wurden 6386 Kubikmeter Stahmaterial verwendet.

c. Der Warenverbleib in Celje. Mit 1. Jänner d. J. wurden alle Kaufleute der ehemaligen Umgebungsgemeinde der Vereinigung der Kaufleute in Celje eingegliedert. Mit diesem Tage öffnen und schließen alle Kaufleute Groß-Celjes ihre Kaufläden gleichzeitig. Die Geschäftszeiten finden also statt: an Werktagen von halb 8 bis halb 18 Uhr und von halb 15 bis 18 Uhr. An Sonn- und Feiertagen bleiben die Geschäfte geschlossen. (In der Umgebungsgemeinde waren die Kaufläden bisher an Werktagen von halb 8 bis 12.37 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen jedoch vormittags geöffnet.)

c. Vom Stadttheater. Der Kartenvorverkauf für die Vorstellungen im hiesigen Stadttheater findet von nun ab in der Trafik des Herrn Frajle auf dem Deckhof trg statt. Dort werden auch die Einzahlungen für das Theater-Abonnement entgegengenommen.

c. Fleischverbrauch in Celje. Im städtischen Schlachthaus sind im abgelaufenen Jahr 67 Pferde, 32 Stiere, 1063 Ochsen, 1018 Kühe, 2822 Kälber, 138 Kälbinnen, 3550 Schweine sowie 173 Ziegen und Schafe geschlachtet worden. Eingeföhrt wurden 5106 Iq Rindfleisch, 28.609 Iq Schweinefleisch, 40 Iq Schaffleisch, 46.672 Iq Speck, 44.915 Iq Geflücht und Würste und 5102 Iq Fische. Kein Wunder, sagen die Vegetarier in Celje, daß bei so viel Fleischgenuß der größte Teil unserer Stadtbewohner Krampfadern, Arterienverkalkung und ein nervöses Magenleiden hat!

c. Der Skiklub trauert. Ein höchst unprogrammgemäßes Wetter, das jedem Vorfrühling zur Ehre gereichen würde, begleitete in Celje den Einmarsch des Jahres 1936. Dem Ansturm der Wärmegrabe war auch der bestgeschützte Schnee nicht mehr gewachsen. Die letzten weißen Flecken auf den Wiesenhängen in Disce, wo am Sonntag der Jugendstifttag des Skiklubs Celje stattfinden sollte, schmolzen dahin. Der Jugendstifttag blieb aus. Auch der Skikurs auf dem Smrelovec, der am Dreikönigstage beginnen sollte, mußte abge-

blasen werden. Man hat ihn vorläufig um eine Woche verschoben. So haben unsere Skifahrerinnen und ihre wackeren Skiführer voll Zuversicht und Hoffnung auf bessere Wintertage.

c. Beginn der Winterhilfe. Mit Dienstag, den 7. Jänner, begann in Celje das Winterhilfswerk des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes seine segensreiche Arbeit für die ärmsten Schichten in unserer deutschen Volksgemeinschaft, denen durch tatkräftige Unterstützung und kräftige Hilfe über die schlechteste Zeit des Jahres hinweggeholfen werden soll. Die Organisation der Winterhilfe liegt in den Händen der Frauenschaft des Kulturbundes und wird in weitestmöglicher Weise alle wirklich Bedürftigen umfassen. Hunger und Not der Ärmsten sollen gestillt und gelindert werden und geeignete Mittel sind erforderlich, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Nach Mittel und Möglichkeit soll daher jeder von seinem Besitze geben und spenden und seines bedürftigen Volksgenossen gedenken, welchen die kleinste Gabe zugute kommt. Die Sammelwoche, während der die braven Sammlerinnen von Haus zu Haus gehen werden, dauert bis zum 12. Jänner. Der Kulturbund bittet alle Volksgenossen, den Sammlerinnen Hand und Herz nicht zu verschließen. Sachspenden (Lebensmittel, Schuhe, Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder) mögen nach Tüchtigkeit in das Evangelische Pfarramt gebracht werden. Wo dies nicht möglich ist, mögen es die Spender auf dem Sammelbogen vermerken, damit die Sachen abgeholt werden können.

c. Apothekendienst. Den Nachdienst bis einschließlich Freitag, den 10. Jänner, versieht die Kreuzapothek (Mag. Pharm. Gradisnik) in der Kralja Petra cesta.

Radio-Programm

Donnerstag, 9. Jänner.

Beograd: 9.30 Gottesdienst. 12 Konzert des Funtorchesters. 19.15 Volkslieder. 17 Jazzmusik. 18. Konzert des Funtorchesters. 19.15 Nachrichten 19.30 Stunde der Nation. 19.15 Serbischer Abend. 22 Nachrichten. 22.20 Volkslieder — **Berlin:** 20.10 Das Fest der Geige. 22.30 Tanzmusik. — **Pudapek:** 20.30 Schallplatten. 21.10 Auslandschau. 22.20 Klavierkonzert — **Wien:** 18.10 Unterhaltungskonzert. 21 Funtbericht aus einem Flugzeug 21.20 Gemütlische Ecke. — **Leipzig:** 1. Sinfoniekonzert. 21.10 „Der Barbier von Sevilla“. Lustspiel. — **München:** 18 Unterhaltungsmusik. 20.10 „Hilf mir“. Das Märchen vom Fischer und seiner Frau. — **Stuttgart:** 21 Durch Musik entlarvt! Funtcherz. 22.30 Uebertragung aus Berlin. — **Wien:** 7 Turnstunde. 7.25 Schallplatten. 12 Funtorchester. 14 Schallplatten. 15.20 Kinderstunde. 16.05 Verschiedene Instrumente (Schallplatten). 17.30 Konzert. 19.10 Abendkonzert. 20.25 Humor. 22 Nachrichten. 22.25 Tenor- und Primadonnenrauber (Schallplatten). 23.35 Tanzmusik.

Sport

Die Weltmeisterschaft im Fliegengewicht.

Paris, 7. Jänner. (TA) Der gestrige Titelfampf um die Weltmeisterschaft im Fliegengewicht zwischen der Europameister Ed David und dem französischen Meister Angermann, endete mit dem Siege des Letzteren. Sein Gegner gab in der 5. Runde auf. Angermann erschütterte David durch mehrere Schlagserien derart, daß er in der 5. Runde bereits 8 Sekunden am Boden liegen blieb, worauf er den Kampf ausgab.

Franz Gatter, der Olympiatrainer unserer Slalom- und Abfahrtsläufer, ist in Ljubljana eingetroffen und hat sich gestern auf den Kravater begeben, wo er sofort das Training seiner Schützlinge aufnehmen wird.

Die norwegischen Sänneläufer wurden am Sonntag in Oslo vor 5000 Zuschauern beendet. Ivar Ballagrud gewann am zweiten Tage die 1500 und 10.000 Meter und sicherte sich damit in der Endklassifizierung mit 197.602 Punkten den Meistertitel vor Mathiesen (187.717) und

Statsrud) 189.583). Die Ergebnisse des Sonntags waren: 1500 Meter: 1. Ballagrud 2:22.4; 2. Haraldsen 2:22.5; 3. Mathiesen 2:22.7. — 10.007 Meter: 1. Ballagrud 17:28.9; 2. Mathiesen 17:36.4; 3. Rangberg 17:50.5. — Das Ergebnis des 5000-Meter-Laufes vom Samstag war: 1. Mathiesen 8:34.3; 2. Statsrud 8:37.9; 3. Ballagrud 8:40.9; 4. Christensen 8:45.5; 5. Engnestangen 8:48.7.

Olympia-Kämpfer im Kampf. Auf dem über 2000 Meter hoch gelegenen Osterfelder Kopf auf der Hochalm ober Garmisch-Partenkirchen gelangte am Sonntag der über 2.5 Kilometer führende Slalomlauf zur Durchführung, der 44 Teilnehmer am Start vereinigte. Der schweren Strecke fielen allerdings 16 Teilnehmer zum Opfer. Auch der vorjährige Abfahrtsmeister R. Sörensen schied durch die erhaltenen Strafpunkte in beiden Läufen und das Anlassen von mehreren Lören aus. Nicht besser erging es Toni Bader, der auch durch Stürze viel Zeit verlor. Die Ergebnisse waren: 1. F. Pfnür (Schellenberg) 3:53.3; 2. A. Cranz (Freiburg) 3:58.8; 3. Guggi Bantschner (Partenkirchen) 4:05.1; 4. Böhrle (Partenkirchen) 4:08.4; 5. Prally (München) 4:19.4; 6. J. Pfnür (Schellenberg) 4:21.2; 7. Dr. Beiter (Partenkirchen) 4:25.2; 8. Emser (Partenkirchen) 4:30.4; 9. Klauing (Garmisch) 4:35.4; 10. Geri Bantschner (Partenkirchen) 4:37.4. — **Damen:** 1. Cranz (Freiburg) 4:30.5; 2. Schwarz (Berchtesgaden) 4:35.3; 3. Grafegger (Partenkirchen) 4:47.4.

Gute Leistung der Norweger. Eine neue Olympia-Vorprüfung im Slalom erlebigen die Norweger bei Riutan. Auf der sehr schweren Strecke lief E. Urdahl in zwei Läufen mit 1:06 und 1:11.6 (2:17.6) die beste Gesamtzeit vor A. Ronningen mit 2:19.5 (1:08 und 1:11.5) und Siegmund Ruud mit 2:22.7 (1:17.4 und 1:12.3). Bei den Frauen war Aila Schou-Nissen mit 3:01 (1:31.5 und 1:29.5) überlegen vor Johanna Dybwad, die im ersten Lauf mit 1:20.8 die Bestzeit herausholte, im zweiten Gang jedoch zu Fall kam und eine Gesamtzeit von 3:31.3 benötigte.

Freude, Plage und Rauch der Kaktus

In den letzten Jahren ist der Kaktus zu einer der beliebtesten Zimmerpflanzen Europas geworden. Es gibt unzählige Pflanzen, die viel schöner und geschmackvoller wirken. Mit den Kaktus ist es aber wie mit allen anderen Auswüchsen der Mode, die sich mit keinen vernünftigen Einwürdungen bekämpfen läßt. Die Kaktusliebhaber bringen es fertig, stundenlang unter nunder über die Herrlichkeiten der Kaktus zu debattieren. Wenn der seltene Fall eintritt, daß die langersehnte Kaktusblüte sich öffnet, gestaltet sich ein solches Ereignis zu einer wahren Sensation.

Während in Europa den Kaktus von ihren Freunden so viel Aufmerksamkeit entgegengebracht wird, gilt diese Pflanze in Australien als größte Plage des Landes. Zehntausende von Quadratkilometern sind in Australien von wildwachsenden Kaktus bedeckt. Jede Nutzbarkeit des Bodens wird dadurch unmöglich. Die australische Regierung sieht sich gezwungen, riesige Porträge für die Ausrottung der Kaktus aufzuwenden. Merkwürdigerweise konnte die Kaktus in dem Kampfe mit den Menschen stets den Sieg davontragen. Die von wilden Kaktus bedeckte Fläche wird in Australien mit jedem Jahre größer. Manche Beobachter geben sogar der Befürchtung Ausdruck, daß nach einigen Jahrzehnten die Kaktus zur Alleinherrscherin des australischen Kontinents werden wird, und daß alle menschlichen Siedlungen dem Vordringen dieser wilden Pflanze weichen müssen.

Die Heimat der Kaktus ist Mexiko. Einige Indianerstämme im nordamerikanischen Gebiet verwenden die Kaktus bei ihrem religiösen Kult. Sie pflegen bei religiösen Festlichkeiten gewisse Teile der Kaktus zu verzehren. Sie werden dadurch in einen schweren Rauschzustand versetzt, dessen Wirkungen gewissermaßen an die des Opiumgenusses erinnern.

Ein Fleischergeselle wurde entlassen, weil er heimlich Knochen gestohlen und verkauft hatte. Um ihm jedoch in seinem Fortkommen nicht hinderlich zu sein, schrieb ihm der Meister in das Zeugnis: „Er war ehrlich, bis auf die Knochen.“

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 8. Jänner

Großer Opernarien- und Ballettabend im Theater

Am Freitag, den 10. d. M. soll unserem kunstliebenden Publikum ein außerordentlich Genuß zuteil werden. Drei Mitglieder der Beograder Oper, und zwar die Sängerin und Primadonna Eugenie Baliani, die Ballettsolistin Jas Lupula und der Balletttänzer Boris Pilato, der übrigens ein Mariborer ist, werden sich im Rahmen eines Opernarien- und Ballettabends, dessen musikalische Leitung Prof. Hermann Frisch übernommen hat, unserem Publikum erstmalig vorstellen. Die Sängerin Eugenie Baliani hat bereits eine überaus erfolgreiche Laufbahn hinter sich; u. a. wurde sie in Turin, Mailand und Rom gefeiert. Die Ballettmeisterin Jas Lupula wird an dem Abend vor allem ein klassisches Programm (Chopin, Grieg und Tschaikowski) absolvieren. Auch der Tänzer Boris Pilato hat sich bereits wiederholt, und zwar auch im Ausland (Sofia, Bulgareien) hervorgetan. Für den Kartenvorverkauf herrscht begreiflicherweise schon jetzt reges Interesse.

Appell an gute Herzen

Die Banatsverwaltung hat für eine Reihe von Waisen oder im Stich gelassenen Kindern zu sorgen. Wegen der beschränkten Mittel ist es ihr jedoch nicht möglich, alle hilfsbedürftigen Kinder in ihre Obhut zu nehmen. Es gibt aber gute Menschen aller Volksschichten, die sich vereinsamt fühlen und fremde Kinder, auch schulpflichtige, in unentgeltliche Verpflegung oder auch an Kindesstatt zu sich zu nehmen bereit wären.

An solche Familien oder alleinstehende Personen wendet sich nun die Banatsverwaltung mit dem Ersuchen um Belantragung ihrer Adressen. Solche Wohltäter mögen ihre Bereitwilligkeit, ein armes Kind nach freier Wahl im Wege ihrer Gemeinden den Leistungen der Banatskinderberne in Maribor oder Ljubljana bekanntzugeben. Außer der genauen Adresse sind auch die Vermögensverhältnisse, die Zahl und das Alter der eventuellen eigenen Kinder und der Anlaß zur Übernahme des Pflegsings mitzuteilen. Es soll auch vorgebracht werden, ob man das arme Kind vorübergehend oder dauernd zu behalten wünscht, sowie das Geschlecht und das ungefähre Alter desselben. Das Gemeindeamt hat die Angaben des Interessenten zu bestätigen und sich über dessen moralische Eigenschaften sowie darüber zu äußern, ob man damit rechnen kann, daß das Pflegschild dortselbst gut untergebracht sein wird.

Anmeldung des Gebührendäquivalents

Wie bereits kurz erwähnt, ist bis 15. d. das Gebührendäquivalent (ergänzende Übertragungstage) beim zuständigen Steueramt anzumelden. Der Entrichtung dieser Taxe unterliegen die Kirchengüter, die Liegenschaften der kirchlichen und weltlichen Stiftungen, Fonds, Klöster, der verschiedenen Gemeinden, Genossenschaften, Vereine und ähnlichen Vereinigungen. Die Taxe beträgt 0,4% des Wertes der betreffenden Realität. Taxpflichtig sind ferner die Liegenschaften der Aktiengesellschaften und anderer Erwerbsgesellschaften und -vereinigungen, deren Mitgliedern ein gewisser Anteil des gesamten Grundvermögens zukommt; hier beläuft sich die Taxe auf 0,2% des Verkehrswertes. Die reinen Industrieunternehmen entrichten 0,1% des Verkehrswertes der Liegenschaften als Taxe.

Die Besitzer der in Frage kommenden Liegenschaften bzw. deren Vertreter oder Repräsentanten haben die Übertragungstage auf dem vorgeschriebenen Formular anzumelden. Liegen die Realitäten im Bereiche verschiedener Steuerämter und wird die Entrichtung des Äquivalents nur bei einer Steuerverwaltung gewünscht, so ist ein entsprechendes Verlangen an die Finanzdirektion Ljubljana, Taxabteilung, zu richten. Die Anmeldung ist trotzdem bei jedem zuständigen Steueramt vorzunehmen.

Die Taxe wird vom Verkehrswert der betreffenden Liegenschaft am 1. Jänner d. J. berechnet. Anzumelden ist jeder Vermögenswert, d. h. jede Parzelle, Objekt usw. einzeln. Eventuelle Servituten und andere Verbindlichkeiten, die auf den Liegenschaften lasten, werden bei der Berechnung der Taxe nicht berücksichtigt, handelt es sich um Liegenschaften, die der Entrichtung des Gebührendäquivalents nicht unterliegen, so sind dieselben, soweit sie anmeldungspflichtig sind, trotzdem anzuführen, es sind aber Nachweise für die Taxbefreiung beizuschließen. Die der öffentlichen Rechnungslegung unterliegenden Anstalten haben gleichzeitig auch die Bilanz beizuschließen.

Für die Nichterhaltung der Vorschriften sind empfindliche Strafen vorgelesen.

m. Am Geburtstag Ihrer Majestät Königin Maria, morgen, Donnerstag, den 9. d., findet in der Domkirche um 9 Uhr ein Hochamt mit Tebeum und Gebeten für Seine Majestät König Peter statt. Dem Festgottesdienst werden auch die Spitzen der Behörden sowie Vertreter der Korporationen und Organisationen beiwohnen.

m. 25jähriges Pfarrereubiläum. Pfarrer Alois Zamuda feierte dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer von Oresnjec bei Slovenska Bistrica. Der Seelenhirt ist aus Križevci bei Buzomer gebürtig und kam schon als junger Geistlicher in seine jetzige Pfarre, die ihm bald ans Herz gewachsen ist. Wegen seiner hervorragenden Charaktereigenschaften und seiner Herzogüte steht er bei der Bevölkerung im höchsten Ansehen. Seine Pfarrkinder veranstalteten dem Jubilär ein Ständchen.

n. Die großen Wirtschaftsreformen des modernen Deutschland ist das Thema eines Vortrages, den der bekannte Zagreber Wirtschaftler, der Senator und Minister a. D. Dr. Franješ, der längere Zeit in Deutschland gewohnt und die dortigen Wirtschaftsverhältnisse studiert hat, Freitag, den 10. d. abends in der Volkshochschule halten wird. — Kommenden Montag spricht Professor Sedib aus Maribor über die bulgarische Literatur.

m. Tanzabend. Wie schon angekündigt, veranstaltet die bekannte Tanzkünstlerin Katja Delač Mittwoch den 15. d. im Theater einen Tanzabend. Die Künstlerin trat in Maribor schon zweimal mit Erfolg auf. Diesmal wird sich die Künstlerin unserem Publikum mit ihrer Tanzgruppe, dem Partner Fris Berger und der Schweizer Tänzerin Susi Weber, vorstellen.

m. Revision der Wählerverzeichnisse. In der Zeit vom 13. Jänner bis zum 5. Februar werden im Sinne der Bestimmungen des Gesetzes über die Wählerverzeichnisse der Stadtgemeinde Maribor einer Revision unterzogen. In dieser Zeit wird sich der Parteienmpfang am städtischen Konstitutionsamt, Slomškov trg 11, nur zwischen 11 und 12 Uhr abwickeln.

m. Der Geschichtsforsterverein in Maribor hält Sonntag, den 12. d. um halb 10 Uhr in den Räumen der Studienbibliothek seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, zu der alle Mitglieder höflich eingeladen sind.

m. Klavierkonzert. Donnerstag, den 16. d. veranstaltet der bekannte Pianist und Professor der hiesigen „Glasbena Matica“ Doktor Roman Rafin sein erstes selbständiges Klavierkonzert. Dr. Rafin, ein Sohn unserer Stadt, war während seines Mittelschulstudiums Schüler von Frau Prof. Deyl und Prof. Frisch und erregte schon damals als besonderes musikalisches Talent mit seinem Spiel auf den Schülereakademien im Theater allgemeines Aufsehen. Seine Studien setzte er dann an der Musikakademie in Wien fort und absolvierte sie im Jahre 1929 mit vorzüglichem Erfolg. Seine Lehrer waren dort die Professoren Hofmann, Saphier und Schiffmann, worauf er seinen weiteren Studien an der Wiener Universität oblag und im Jahre 1934 auf Grund seiner Dissertation „Die konzertante Klavierfaktik seit Bizet“ den Dokortitel erlangte. Inzwi-

schen wirkte Dr. Rafin wiederholt als Pianist bei Wiener Konzerten mit und veranstaltet nun ständig im Zagreber Rundfunk eigene Konzertabende. Seinem ersten selbständigen Konzert, das bekanntlich im neuen Saal des Burg-Tonkino stattfinden wird, steht man daher mit ungeteiltem Interesse entgegen.

m. Theaterabend in Krčevina. Der agile Gesangsverein „Luna“ in Krčevina veranstaltete vergangenen Sonntag und Montag im dortigen Schulgebäude zwei Theateraufführungen, deren Erlös dem „Roten Kreuz“ zufließt. Zur Aufführung gelangte das vollständige Singspiel „Kovačev student“, das einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Es waren durchwegs schöne Stimmen zu hören und auch die Vorträge des Orchesters unter Leitung des unermüdblichen Chormeisters Laha, der auch das Singspiel einstudiert hatte, ernteten viel Beifall. Ein diskreter und feinführender Klavierbegleiter war Herr Cvetlo jun. Vor der Aufführung hielt Oberlehrer Franz Cvetlo eine Ansprache, in der er die hehren Ziele der Rotkreuz-Organisation darlegte und dem Gesangsverein seinen Dank aussprach.

m. Fälligkeit einiger Steuern. Nach Mitteilungen des Steueramtes wurde mit Neujahr die erste Vierteljahrssrate der Gebäude-, Erwerb-, Renten-, Gesellschafts-, Junggesellen- und der Umsatzsteuer sowie der Mikstulaxe fällig und ist dieselbe bis 15. Februar zu begleichen. Die der Entrichtung der allgemeinen Umsatzsteuer unterliegenden Personen haben die buchmäßige Steuer bis 30. d. anzumelden und gleichzeitig die entsprechenden Beträge einzuzahlen. Zuwiderhandelnde haben die Verzugszinsen und eventuell auch die Exekutionskosten zu tragen.

m. Karambolage zweier Radfahrer. In der Jezbarska ulica rannten gestern nachmittags zwei Radfahrer mit solcher Wucht zusammen, daß beide im weiten Bogen von den Rädern flogen. Während die beiden unvorsichtigen Fahrer mit kleineren Verletzungen davonkamen, wurden die Räder völlig zertrümmert.

m. Fahrraddiebstahl. Das erste Fahrrad in diesem Jahre kam gestern abhanden. Die Verlustträgerin ist die Fabrikangestellte Marie Fras, die das Rad vor dem Gebäude der Arbeiterkammer stehen gelassen hatte. Es handelt sich um ein Rex-Rad mit der Nummer 17458.

m. Wetterbericht vom 9. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 1, Barometerstand 789, Temperatur 6,5, Windrichtung OWS, Bewölkung teilweise, Niederdruck 0.

* **Trotz der gekürzten Sperrstunde in der „Velika kavarna“ das Kistenprogramm!** 202

Aus Ptuj

p. Orthodoxe Weihnachten. Wie in anderen Garnisonen, wurde auch in Ptuj Montag nachmittags in der herkömmlichen Weise das Fest des Badmal, der orthodoxen Weihnachten, gefeiert. Die Truppen holten sich aus dem nahen Wald den Weihnachtsbaum, schmückten denselben und trugen ihn im Zuge zum Stadtkommandanten Major Manojlovič. Im Zuge schritten auch das Offizierskorps und die Mitglieder der orthodoxen Kirchengemeinde.

p. Der Bezirksstrafencusschlag hatte dieser Tage eine Sitzung, in welcher der Voranschlag für das Finanzjahr 1936-37 behandelt wurde. Die Ausgaben des Voranschlages, der restlos angenommen wurde, belaufen sich auf 2.149.287 Dinar, wovon auf die Verwaltungskosten 46.500, auf die Ausgaben für das Hilfspersonal 421.900 u. auf die Materialkosten 1.126.254 Dinar entfallen. Die Einnahmen der Banatsstraßen setzen 68.550 Dinar vor, während das Banat 1.594.694 Dinar für die Erhaltung seiner Straßen beisteuert. Die Bedeckung der Ausgaben für die Erhaltung der Zufuhrstraßen beträgt 13.370, für die Neubauten und Verlegung der Gasse 163.012 und für die Erhaltung der inventarisierten Ge-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 8. Jänner um 20 Uhr: „Bajazet“. W. D.

Donnerstag, 9. Jänner um 20 Uhr: „Zerkow“. Abschlußvorstellung des Regisseurs Vladimir Strbinsek. Außer Abonnement.

Freitag, 10. Jänner um 20 Uhr: Opern-Ballettabend Balsani, Stuplja und Mato. Außer Abonnement.

Freitag, 10. Jänner um 20 Uhr: Opern-Ballettabend Balsani, Stuplja und Mato. Außer Abonnement.

Freitag, 10. Jänner um 20 Uhr: Opern-Ballettabend Balsani, Stuplja und Mato. Außer Abonnement.

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Die große prunkvolle und an schönen Melodien reiche Operette „Ein Herz ist zu verschenken“ mit Jean Crawford und Carl Gable in den Hauptrollen. Ein Filmwert, das unter die besten Filme der Gegenwart gezählt werden muß. — Es folgt das größte und schönste Filmmusical, das die Filmindustrie bisher geschaffen: „Sequoia“.

Union-Tonkino. Bis Donnerstag unvollendet zum letzten Mal das große Weltereignis, der neueste Jan Kiepura Film „Ich liebe alle Frauen“, da eine Prolongierung unmöglich ist. Ein sieghafter, strahlender Film! Sieghaft durch seine schwungvolle fröhliche Handlung, durch sein buntbewegtes Milieu, durch seinen herzlichen und grotesken Humor und vor allem aber durch den einzigartigen Gesang des einzigartigen Kiepura. Dieser weltberühmte Tenor singt diesmal, temperamentvoll wie immer, Arien aus „Böhme“, „Carmen“, „Rigoletto“, „Martha“ usw. In Vorbereitung die neue Ueberraschung, die populärste Operette „Im weißen Rössl“.

meindestrafen 158.788 Dinar. Der Baufond steht 105.000 Dinar vor. Der verbleibende Anfall in der Höhe von 399.533 Dinar wird durch einen 10%-igen Zuschlag zu den direkten Steuern hereingebracht. Trotz der Menge der Straßenarbeiten, die das Bauprogramm für das kommende Finanzjahr vorsteht, ist der Voranschlag nicht größer als der laufende. Es gibt zahlreiche Verkehrswege, die gründlich hergerichtet werden müssen, doch müssen die Arbeiten aus Mangel an Mitteln auf einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben werden. Jedemfalls müssen die Bezirksstrafenausschüsse eine größere Autonomie erhalten.

p. Volksbewegung. Im Laufe des vergangenen Jahres erblühten im Bereiche der Stadtptuj 45 Kinder (45 Knaben und 45 Mädchen) das Licht der Welt. Todesfälle gab es 121, davon 62 im Krankenhaus, 20 im Siechenhaus und 39 in der Stadt. Trauungen wurden nur 9 geschlossen, ein Zeichen der Krisenzeit. In der 11. Gebungspfarre gab es 149 Geburten (79 Knaben und 70 Mädchen); 121 Todesfälle und 49 Trauungen.

p. Das Krankenhaus in Ptuj teilt mit, daß in der Abteilung für Geburtshilfe bis auf weiteres keine Patientinnen aufgenommen werden.

Die Besoldung.

Als einst die Einkünfte des Königs Ludwig des Fünftehten von Frankreich in sehr in Unordnung geraten waren, daß selbst die Hofbeamten ihr Gehalt nicht zur bestimmten Zeit erhalten konnten, richteten die Opernsänger an der königlichen Oper zu Paris an den Hausminister ein Bittschreiben, daß er ihnen ihre Besoldung pünktlicher auszahlen lassen möchte. „Meine Herren“, erwiderte er, „wir wollen erst diejenigen befriedigen, die meinen, dann mögen die an die Reihe kommen, die singen.“

Kaiserin Katharina die Zweite von Rußland und die Sängerin.

Als die Kaiserin Katharina die Zweite von Rußland der berühmten Sängerin Gabrieli, welche ein Honorar von 5000 Dukaten für ein mehrmaliges Auftreten verlangte, voller Bewunderung antwortete: „Eine solche Summe erhält ja keiner meiner Feldmarschälle“, entgegnete die stolze Sängerin ganz ruhig: „Majestät können ja dann die Feldmarschälle singen lassen.“

Apothekennachdienst

Mittwoch: Savost und König.
Donnerstag: Minarik und Abanek.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte an der Jahrestwende

Vor einem Jahre war die Gesamtlage auf den Weltwarenmärkten ebenso unübersichtlich wie ungünstig. Einzelne Waren, wie Wolle, Kupfer, Zuder, hatten sich zwar inzwischen wieder leicht erholt, nachdem sie noch einige Wochen zuvor den

geringsten Tiefstand der Verkaufspreise erlebten, wie es seit Jahren nicht mehr der Fall war. Blei und Zinn und selbst Getreide brachten abfallende Notierungen. Dies blieb auch über die ersten Wochen nach dem Jahresanfang so, bis sich fast unmerklich zum ersten Male seit dem allgemeinen Verfall der Weltwirtschaft eine leichte, aber wertige Preisverbesserung aller wichtigsten Weltwarenmärkte bemerkbar machte.

Die Entwicklung hielt im Laufe des Jahres weiter an und führte schließlich zu einer nennenswerten, in verschiedenen Artikeln sogar zu einer

beträchtlichen Preissteigerung.

Der Verbrauch der wichtigsten Rohstoffe stieg ansehnlich, so daß sich Anfang 1933 die Vorräte in einem Maße verminderten, die für das neue Jahr jedenfalls günstige Erwartungen zulassen. Die gesamte Lage der Weltwarenmärkte im Sommer u. Herbst des letzten Jahres stand jedoch derart unter

Druck politischer Einflüsse,

so daß von einer gesunden Entwicklung bis in den späten Herbst hinein nicht ohne Vorbehalt gesprochen werden kann.

Es darf nicht übersehen werden, daß in den ersten drei Monaten des Jahres 1933 die

Weltwirtschaftslage der Vereinigten Staaten sich auf die Weltwarenmärkte außerordentlich unvorteilhaft auswirkte. Die Goldklauselprozesse, in denen die amerikanische Regierung unterlag, richteten zunächst eine verheerende Verwirrung an.

Gewisse internationale Spekulationen,

in erster Linie der bekannte Pfefferkrach in England, brachten auch die Londoner Warenmärkte in Unruhe und Unordnung, und dort schien sich einige Zeit alles das im sinkenden Pfundkurs und in den Zimpreisen auszudrücken.

Die Sorge um die nationale Wirtschaft veranlaßte dann verschiedene Staaten zu vorsorglichen Vorratseinkäufen und verstärktem Verbrauch in den Rüstungsindustrien.

Die Kriegsvorbereitungen in Abyssinien und die damit eintretende Zuspitzung und Verschärfung der politischen Verhältnisse trieben immerfort zu neuen Maßnahmen. Diese neuen Einflüsse hatten als einzig Gutes, daß sie es vermochten, die neue Krisenentwicklung, die von England und Amerika wieder auszugehen schien, zu bannen, noch bevor die Auswirkungen in beiden Ländern größere Folgen und neue Schäden verursachen konnten. Bestimmte Maßnahmen in verschiedenen Ländern konnten deshalb die Warenmärkte kaum noch beeinflussen. Weder die vorübergehende neue Kurssteigerung des Pfundes, noch die Angriffe der Spekulation auf die Währungen Frankreichs, Hollands und der Schweiz, noch die Abwertung des belgischen Francs konnten den

günstigen Fortgang auf den Warenmärkten aufhalten.

Als dann der Kriegsausbruch in Abyssinien vollendete Tatsache wurde, die Vernichtung der W.M. in den Vereinigten Staaten durch den höchsten Gerichtshof endgültig war, und es sich inzwischen zeigte, daß die Kaufkraft in England und Amerika innerhalb kurzer Zeit sichtlich zugenommen hatte, gingen die Warenmärkte Mitte August 1933 fast den Zeiten bester Hausbestimmungen. Die

Märkte der Rüstungsmetalle

ruhten von dieser Lage am meisten. In allen Ländern des britischen Sterlingkreises und in Südamerika zeigte sich ein Aufschwung in der wirtschaftlichen Entwicklung,

die auf Jahreschluß noch immer anhielt. Die internationale Spekulation fand ein neues Betätigungsfeld. Neben echter Verbrauchssteigerung erlebte man die in solchen Stimmungen übliche vorzügliche Vorratshäufung aus Angst vor weiterer Preissteigerung. Erst Ende September trat hierin eine Ernüchterung ein.

Die späterhin dem Völkerverbund angebotenen

Sanktionen gegen Italien

konnten deshalb begreiflicherweise nicht mehr die Auswirkungen haben, die man aus diesem Anlaß heraus hätte erwarten dürfen. Im Gegenteil, es ist geradezu auffallend, wie stabil die Weltwarenmärkte in den letzten Wochen des Jahres blieben, obwohl eine Anzahl unsicherer Einflüsse bestehen blieben oder auch neue aufkamen. Allerdings ist hierin die Lage nicht einheitlich und erscheinen einige Staaten, in erster Linie

Jugoslawien durch die Sanktionsmaßnahmen fast betroffen,

was sich besonders im Niebergang der Holzexporte nach Jugoslawien auswirkte.

Es scheint besonders wichtig, hierauf hinzuweisen, daß am Ende des Jahres die wirtschaftliche Lage von solchen politischen Einwirkungen freibleib, wie dies Anfang des Jahres noch möglich war. Wir dürfen hieraus folgern, daß die bei einem Vergleich mit Anfang 1933 festgestellte leichte Verbesserung heute als

natürlicher und gesunder Fortschritt

gewertet werden muß, der fester zu sein scheint, als vor einem Jahre, selbst wenn verschiedene Einschränkungsmassnahmen in der Erzeugung der einzelnen Rohstoffe und Waren an der günstigen Entwicklung mit beteiligt waren.

Der durch die chinesische Währungsreform verursachte

Preisfall am Weltsilbermarkt

ist inzwischen zum Stillstand gekommen. Die Silbernotierung wirkte mehr oder weniger nachteilig auf die Preise verschiedener Weltwarenmärkte, vor allem der Metalle. Von diesen waren es hauptsächlich Blei und Zinn, zum Teil auch wieder Zinn. Aber auch Baumwolle, Tee, Koffee und Mandelohlan blieben von einem leichten Druck nicht verschont. Kupfer zeigte sich am widerstandsfähigsten, obwohl wir die Preisentwicklung mit Rücksicht auf die noch ungelärten Absichten der Erzeuger in Afrika und Chile als unsicher ansehen möchten. Die Zuder- und Kakaomärkte haben sich genau wie Rauschgold im abgelaufenen Jahre ansehnlich verbessert. Auch der Weltweizenmarkt liegt verhältnismäßig günstig.

In jedem Falle haben sich im vergangenen Jahre die Weltwarenmärkte nach einem zögernden Beginn und einem dröhnenden Rückfall zur Jahresmitte bis in die letzten Tage hinein zu einem

stärkeren Bedarfsgeschäft

entwickelt.

Schuldnerlagung

In Ljubljana fand dieser Tage eine Versammlung der Schuldner aus Slowenien statt, in der deren Lage eingehend erörtert wurde. Der Vorsitzende Direktor Dr. S a g a d i n behandelte ausführlich die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um die Schuldner soweit als möglich zu entlasten bzw. ihnen die Abstattung der Verbindlichkeiten zu erleichtern. Der Vorbereitungsausschuß für die Gründung eines Schuldnerverbandes faßte den Beschluß, die Aktion auf eine breite Grundlage zu stellen. Es wurde darauf verwiesen, daß die bisherige Deflationspolitik ein Ende nehmen müsse. Abg. Dr. S e m e r o v sprach über den im Schoße der Stupschyna ausgearbeiteten Entschuldungsplan. Die gründende Vollversammlung des Schuldnerverbandes wird in den nächsten Tagen abgehalten werden. Die

Versammlung, der auch Abg. P e r s u i l beizuwohnen, stellte sich auf den Standpunkt, daß in den Vertretungskörpern vor allem die Wirtschaftspragen behandelt werden müßten. Alle Exekutionen und Versteigerungen sind bis auf weiteres einzustellen. Sollte nicht das in Aussicht genommene Staatsgeld herausgegeben werden, dann müßten die Schulden abgeschrieben werden. Jedenfalls sind die Zinsen stark zu senken.

Börsenberichte

Ljubljana, 7. d. D e v i j e n : Berlin 1758.07—1769.95, Zürich 1424.22 bis 1431.29, London 215.41—217.47, New York Schied 4343.94—4380.25, Paris 299.51 bis 290.75, Prag 181.83—182.44; österr. Schilling 9—9.20, Kompensationsmark 14.

Jagreb, 7. d. S t a a t s w e r t e : Kriegsschaden 355.50—356.50, 7% Investitionsanleihe 78—78, 4% Agrar 45.50—0, 6% Begluz 87.25—81.25, 6% dalmatinische Agrar 80.50—81.75, 7% Blair 70—71, 8% Blair 80—81, Agrarbank 228—232.

× **Wechsel in der Leitung des Exportförderungs-Instituts.** Der Direktor des Exportförderungs-Instituts des Handelsministeriums Dr. Juraj L o m i č i ć ist zurückgetreten. Sein Nachfolger ist der bisherige Leiter des Kontrollamtes für den Viehexport in Sloplje Dr. M. P e t r o v i ć.

× **Der Umsatz an der Börse in Ljubljana** belief sich im Jahre 1932 auf insgesamt 214.7 Millionen Dinar gegenüber 173.4 Millionen im Jahre 1931, 180.1 im Jahre 1930 und 168.2 Millionen Dinar im Jahre 1929. Der Verkehr in Holz und Holzohle betrug kaum 1.474.000 Dinar gegenüber 2.199.000 im Jahre 1932, im Getreide 1.718.000 (682.000), in Wertpapieren 560 Tausend (294.000), in Valuten 17.000 (70.000) und in Devisen 210.910.000 (170 Millionen 200.000) Dinar. Das starke Ansteigen des Devisenhandels ist vor allem auf die Einführung des Privatclearings mit Italien und der Clearingangelegenheiten mit Deutschland zurückzuführen.

× **Weitere Kartellbestimmungen.** Der Handelsminister hat ein Reglement zur Verordnung über die Kartelle herausgegeben. Die neuen Durchführungsbestimmungen enthalten genaue Richtlinien für die Kontrolle über die Tätigkeit der Kartelle und deren Registrierung. Mit dem neuen Reglement werden die bisherigen Anleitungen zur Durchführung der Kartellverordnung außer Kraft gesetzt.

× **Der Silberpreis,** der sich in letzter Zeit weniger verändert, ist Dienstag, nachdem er schon am Vortag vor den Feiertag gesunken war, stark rückgängig. Er beträgt in Wien 90.80 gegen 94.80 der letzten und 97.90 der vorletzten Notierung am 3. Jänner oder 71 statt 75 und 78 Schilling als Einheitspreis.

× **Der Londoner Goldpreis.** In London wurden in den letzten Tagen auf dem freien Markt 101.000 Pfund Sterling Gold zum Preise von 141.2 engl. Schilling pro Unze fein verkauft.

× **Kurse in Grottenhof.** An der Landesoberbauerschule Grottenhof, Post Begeladorf bei Graz finden im Jänner folgende Unterrichtskurse für einfache bäuerliche Berufsleute statt: Düngungskurs am 13. und 14. Jänner 1933. (Stallmist, Düngersäften, Jauche, Jauchegruben, Gülle, Gülleanlagen, Gründüngung, Kompost, die verschiedenen Kunstdünger, die Düngung der etzlichen Kulturpflanzen, Düngungspläne.) Anmeldungen bis 11. Jänner. — Allgemeiner Fütterungskurs am 15. und 16. Jänner 1933. (Mehrstoffe und ihre Bewertung, Futtermittelkunde, die Fütterung von Milchvieh, Kälbern, Rindvieh, Fütterung von Zucht- und Mastschweinen, Futtermischungen, Futtermittelkonservierung und -zubereitung.) Anmeldung bis 11. Jänner. — Rindviehzüchtungskurs (Mehlstoffe) am 27. und 28. Jänner 1933. (Stierhaltung, Abkalbezeiten, Geburtshilfe, Kälberaufzucht, Milchviehfütterung, praktische Futtermischungen, richtiges Melken, Guterpflege, Milchbehandlung, Stallreinigung, Gesundheitspflege und andere

Krankheiten.) Anmeldung bis 22. Jänner. — Futtermittelkurs am 29. und 30. Jänner 1933. (Nutzung und Pflege von Dauer- und Wechsellwiesen, Dauerweiden, Weidewirtschaft, Koppelbetrieb, Anbau von Mischlingen aller Art, Grünmais, Feldfutterbau, Klee- und Kleeergrasbau, Luzernekultur.) Anmeldungen bis 25. Jänner 1933. — Rechtzeitige Anmeldung mittels Postkarte erforderlich, genaue Adresse angeben! Verpflegung und Quartier an der Anstalt möglich, wenn zugleich mit Anmeldung bestellt. Kurs geht Sch. 4.— (Kauschaltag für Verpflegung und Quartier Sch. 5.—) für jeden zweitägigen Kurs wird zu Beginn des Kurses eingezogen.

Deutsch — die Verkehrssprache Europas

Jeder sechste Europäer spricht für
Von Dr. Friedrich S a n g e.

Rund 50 Sprachen sind in unserem Erdteil bodenständig. Und wenn auch einzelne von ihnen nur eine geringe Bedeutung haben, so gibt es doch genug europäische Sprachen, welche von Millionen wirtschaftsregenen Menschen gesprochen werden, mehr als der Fleißigste erlernen kann. Europa also ist auf eine Verkehrs- und Vermittlungssprache angewiesen. Die Wahl der internationalen Verkehrssprache wird von verschiedenen Umständen abhängen; einmal davon, wie viele Menschen sie als eigene Sprache benutzen, sodann von der örtlichen Verteilung der Sprechenden, ferner von der Brauchbarkeit und Anpassungsfähigkeit der Sprache selbst und schließlich von dem Maße ihrer tatsächlichen Benutzung. Wenn wir unter diesem Gesichtswinkel die deutsche Sprache betrachten, so kommen wir zu folgenden Ergebnissen: Von den 470 Millionen Europäern sprechen etwa 83 Millionen Deutsch, also jeder sechste Europäer spricht Deutsch als Muttersprache. In Europa haben doppelt so viele Menschen die deutsche Muttersprache als Englisch oder Französisch.

Die 83 Millionen deutschsprechenden Europäer sitzen nun nicht etwa in einem Winkel unseres Erdteiles wie die Russen oder Engländer, sondern in zwei Hauptstellungen: als geschlossener Block von 78 Millionen im Herzen Europas und im übrigen weit verstreut nach Osten, Nordosten und Südosten. Der deutsche Block in Mitteleuropa übt Anziehungskraft nach allen Seiten aus. Ueber deutsches Sprachgebiet führen die zwischenstaatlichen Verkehrswege von Ost nach West, von Nord nach Süd, von Nord nach West und fast vollständig auch von Süd nach Ost. An Umgehungsversuchen hat es nach 1918 nicht gefehlt, aber der Geist der Wirtschaftlichkeit hat über sie gesiegt, so daß das deutsche Sprachgebiet seine alte Vorkriegstätigkeit größtenteils wiedergewonnen hat, nicht aus irgendeiner Deutschfreundlichkeit der beteiligten Völker und Staaten, sondern aus nüchternen Zweckmäßigkeitsbetrachtungen.

18 Millionen Deutsche in Nachbarstaaten.

Der deutsche Sprachbereich in Mitteleuropa ist heute auf 18 verschiedene Staaten aufgeteilt, nämlich auf vier deutschsprachige — das Deutsche Reich, Österreich, Danzig und Liechtenstein —, ferner auf folgende andere Staaten: Litauen, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Italien, Frankreich, die Schweiz, Belgien, Luxemburg, einen Zipfel der Niederlande und Dänemark. Dazu kommen weitere Staaten, in denen Deutsch anerkannte Minderheitssprache ist, Estland, Lettland, Rumänien und Rußland. In Rußland bestehen mehrere deutschsprachig verwaltete Gebiete und auch die Wolgadenutsche Republik. Man kann demnach das Zahlenverhältnis so ausdrücken: Das Deutsche Reich hat 11 Nachbarstaaten mit deutschen Bevölkerungsanteilen, an diese 11 direkten Nachbarstaaten grenzen nochmals 7 Nachbarstaaten mit deutschen Minderheiten. Zusammen sind das 18 direkte mit über 18 Millionen Deutschen. Mit dem Deutschen Reich selbst ist die deutsche Sprache in 19 Staaten bodenständig. Das wird von keiner anderen Sprache auch nur annähernd erreicht. Man muß daher sagen: Die deutsche Sprache ist die internationalste Sprache Europas.

Die deutsche Sprache im Verkehr der Völker.

Welche Vorteile die deutsche Sprache für andere Völker hat, ist damit freilich erst zum Teil beantwortet. Es braucht auch gar nicht vollständig ausgeführt zu werden, was

an Wertvollem die deutschen Lande und die deutschen Menschen dem bieten, der ihre Sprache beherrscht, denn es könnte nach Gigolos schmecken. Aber in aller Bescheidenheit ist festgestellt: Deutsch ist für weite Teile der Welt die internationale Handels- und geistigste Bucherzeugung. In deutscher Sprache sind alle Werke der Weltliteratur entweder erschienen oder in trefflichen Uebersetzungen zugänglich. Wohl nirgends wird der soziale Gedanke tiefer empfunden und hat er stärker und aufrichtiger geistiger Ausdruck gefunden als in deutscher Sprache. Heilkunde und Seuchenbekämpfung haben hervorragende Vertreter und größte Erfolge in Deutschland und durch Deutsche zu verzeichnen, werthvollste medizinische Untersuchungen sind in deutscher Sprache abgefaßt, von den technischen, insbesondere chemischen Werken ganz zu schweigen.

Anekdoten u. Schnurren

Hans von Bülow und die russische Großfürstin.

In eine Probe zu einem großen Konzert in Wiesbaden hatte sich mit einigen von Bülow selbst autorisierten Personen eine Dame eingeschmuggelt, auffallenden Benehmens, irgend einem russischen Großfürsten „zur linken Hand“ angetraut. Sie konnte es sich nicht veragen, nach dem letzten Takte des von Bülow gespielten Konzertes auf ihn zuzustürzen und ihn zu fragen: „Aber lieber Meister, warum spielen Sie den diesen gräßlichen Brahms, so ganz ohne Melodie und so undankbar?“ Bülow, auf das lebenswichtigste lächelnd, entschuldigt sich mit den Worten: Durchlaucht haben ganz recht; ich hätte vielleicht die Etüden für die linke Hand allein von Dreyßhöf spielen sollen; die hätten Durchlaucht jedenfalls besser gefallen.“

Humor des Tages.

Jahnarzt: „Sie sagen, der Zahn sei noch nicht plombiert gewesen; ich finde aber kleine Goldpartikel am Bohrer!“ Patient: „Sie sind wahrscheinlich auf meinen hinteren Krugentopf gestoßen!“

Das Garde-Bataillon kommt in die Wiener Hofburg

Fünf Paar Handschuhe für jeden Gardist

Die ehemaligen Wohnräume der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in der Wiener Hofburg werden jetzt zu einer Kaserne für das neu errichtete Garde-Bataillon umgebaut.

Jeder Besucher Wiens besichtigt auch die Hofburg, dieses alte von vielen geschichtlichen Erinnerungen umwobene Gebäude, dessen düsteres Innere so gar nicht zu dem lebhaften heiteren Naturell der Wiener paßt. Die Arbeits- und Repräsentationsräume Kaiser Franz Josephs sind im Großen und Ganzen so geblieben, wie sie im Laufe der 68jährigen Regierung des Kaisers hergerichtet worden waren. Nach dem Umsturz 1918 wurde der Versuch gemacht, die vielen Räume der Hofburg angeht die der großen Wohnungsnot nutzbringend zu verwerten aber es kam nicht viel dabei heraus. Auch die Abficht, Büroräume herzurichten, mißglückte. Schließlich beschränkte man sich darauf, ein Postamt und ein Speisehaus einzurichten, Teile der Nationalbibliothek unterzubringen und ähnliches mehr.

Nunmehr erhält aber die Hofburg eine neue Bestimmung. Daß am 1. März des vorigen Jahres gegründete Garde-Bataillon ist inzwischen gebildet worden. Bis jetzt haben die einzelnen Kompagnien nur behelfsmäßige Unterkünfte gefunden. Nunmehr sind aber die Umbauten in der Hofburg so weit vorangeschritten, daß man in kürzester Zeit von einer regelrechten Garde-Kaserne in der Hofburg reden kann.

Es handelt sich um den sogenannten Amalienhof zwischen dem Ballhausplatz und dem inneren Burghof. Hier befanden sich die Wohnräume der Kaiserin Elisabeth. Steigt man über die Schwarze-Adler-Treppe in den ersten Stock, kommt man an der Hofseite an einen langen schmalen Balkon, auf dem die Kaiserin mit Vorliebe ihre Hunde unterbrachte. Eine Reihe der von der Kaiserin benutzten Zimmer konnte un schwer in eine Offiziers-Messe und eine

Bibliothek umgewandelt werden. In der früheren Bibliothek der Kaiserin ist jetzt der Bataillonsstab untergebracht. Die weißen Wände mit blinkenden Goldbleichen, Gobelinspannung und Seidentapeten geben noch ein Bild des vergangenen Luxus. In dem am schönsten erhalten gebliebenen Raum der Gemächer der Kaiserin wird die Fahne aufgestellt werden, die dem Gardebataillon verliehen worden ist. Sie stammt aus dem Jahre 1790, die Schlicht bei Königgrätz machte sie bei dem bekannten Deutschnießerregiment mit. Eine Zeit lang diente sie der Trabantenleibgarde des Kaisers, dann kam sie ins Heeresmuseum, wo sie soweit erneuert wurde, daß sie nunmehr noch als Fahne einer aktiven Truppe dienen kann.

Für die Mannschaften sind das Postamt und das Speisehaus in Unterkünfte, Kaffee-Saal, Küche und Duschbäder umgewandelt worden. Jede Kompagnie hat ihr Waffen- und Uniform-Magazin, Werdstätten usw. Bemerkenswert ist, daß jeder Gardist fünf Paar Handschuhe hat, und zwar verfügt er über drei paar weiße Strickhandschuhe und zwei paar hellgelbe Wildlederhandschuhe. Nur für einen Teil des Bataillons hat man noch keinen Platz gefunden, nämlich für die fünf Pferde des Kommandeurs und der vier Hauptleute. Sie werden einstweilen in der Nachbarschaft der Hofburg untergebracht.

Für das Garde-Bataillon ist natürlich ein bestimmtes Gardemaß vorgeschrieben. Das Mindestmaß ist auf 1.74 Meter festgesetzt worden, es soll aber in Zukunft auf 1.80 Meter erhöht werden. Der längste Mann des Bataillons ist gleichzeitig sein Fahnenführer. Gegenwärtig ist es ein Runggänger, der 1.95 Meter groß ist. Bemerkenswert ist, daß das Garde-Bataillon bereits neun Einjährigfreiwillige zählt. Die Mannschaften setzen sich aus allen Bundesländern zusammen. Abgesehen von den Einjährigern, die im deutschen Reichsheer abgeschafft wor-

den sind, ist das Wiener Garde-Bataillon am ehesten der Berliner Wachtruppe vergleichbar, deren Kompagnien bekanntlich auch aus dem Infanterietruppentheilen aller deutschen Gauen zusammengestellt werden.

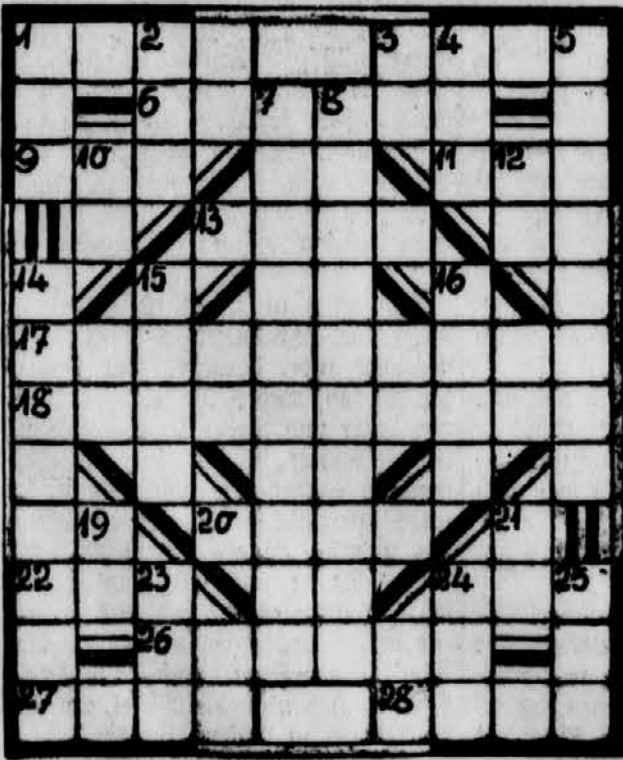
Gesundheitspflege

d. Annylasekur bei Zuckerkrankheit. Bei schweren Fällen von Zuckerkrankheit verordnet Professor Falta Suppen aus Gerste, Grieß, Hafermehl, Kartoffeln, Linjennmehl oder Tapioka durch mehrere Tage. Fleisch, Eier, Käse, Milch dürfen während dieser Zeit nicht gegessen werden. Vor und nach dieser Kur dürfen durch drei Tage nur Gemüße genommen werden. Diese Kurzen kann man in gewissen Zeitabständen wiederholen. Die Suppen werden folgendermaßen hergestellt: Man nimmt 30 Gramm der genannten Annylaseen (Kartoffeln 100 Gramm), löst sie in Salzwasser unter Zugabe von 15 bis 30 Gramm Butter. Solche sieben Portionen genügen für einen Tag, die eine oder andere Portion kann durch 30 Gramm Rubeln oder 40 Gramm Semmel ersetzt werden. Bei dieser Kur ist reichliche Flüssigkeitszufuhr notwendig, Kaffee, Tee oder Wein.

d. Ob man nach einem feuchten Widel waschen soll oder nicht, Kneipp empfiehlt nach dem kalten Widel nicht zu waschen, sondern den Körper, der ja nun durch den mittlerweile warmgewordenen Widel in höhere Temperatur versetzt wurde, noch eine halbe bis eine Stunde, eventuell auch noch länger, nachduncken zu lassen. Hierzu möchte ich sagen, nach Verstreichen dieser Zeit des Nachdunckens wird aber mit Vorteil eine kurze, kühle Waschung der durch den Widel beeinflussten Teile oder in vielen Fällen am besten des ganzen Körpers vorgenommen. Wie ich aus zahlreichen Fällen weiß, darf man aber auch sogleich nach Ablegen des Widdels eine entsprechende Teil-Halb- oder sogar eine kurze, kalte Ganzwaschung mit Vorteil vornehmen. Also kurz: am besten kurze, kalte Waschung auf jeden Fall, entweder gleich nach Ablegen des Widdels oder doch wenigstens längere Zeit nachher.

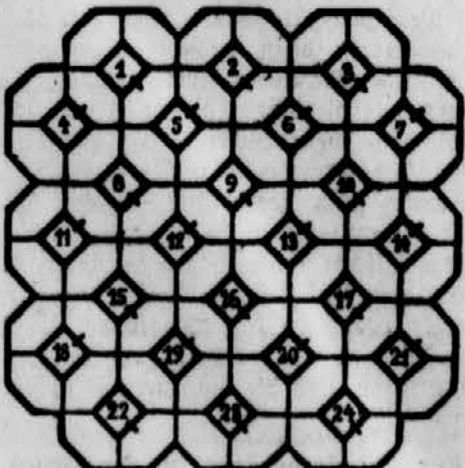
Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Von links nach rechts:
1. Held eines Schauspiels von Schiller, 3. Gemütsstimmung, 6. höchster Gipfel der Ostalpen, 9. Leuchtstoff, 11. Tierschau-part, 13. Ansiedlung (Mehrzahl), 17. ostpreuß. Stadt, 18. elektr. Glühkörper, 20. eine der Seiten, 22. Artikel der deutschen Grammatik, 24. Fahrmesser der Schiffe, 26. Ausdruck des Schmerzes, 27. Fluß in Ungarn (zur Donau), 28. sumpfiger Baldboden. — Von oben nach unten: 1. Zeitmaß, 2. Schicksal, 4. Mineral, 5. griechischer Philosoph, 7. italienischer Tanz, 8. Art der Wasserrofen, 10. Flächenmaß, 12. osteurop. Strom, 14. Tagesverzechnis, 15. Lebenssaft, 16. Fruchtinneres, 19. Fautler, 21. Strom in Italien, 22. grammatikalischer Artikel, 23. griechischer Buchstabe, 24. häufiger Name von Päpsten, 25. altgermanische Waffe.

Wabenrätsel



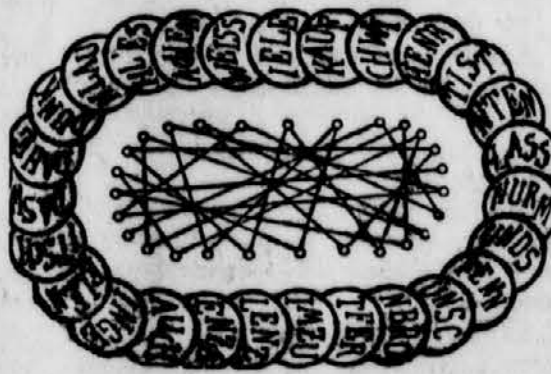
Die Wörter drehen in Uhrzeigerichtung um die bezifferten Felder. 1. Lichtquelle, 2. Lebenshauch, 3. seltene Rinderart, 4. Raftstelle für Büstenwanderer, 5. Teil alter Burgen und Kirchen, 6. Subbapriester, 7. parlamentarischer Begriff, 8. Fluß zur Mosel, 9. Rockante, 10. Kartenspiel, 11. Blutanal, 12. Wäpplanze, 13. Ausdruck der Härtscheit, 14. ölhaltige Schalenfrucht, 15. männlicher Auzname, 16. Wasservogel, 17. Verkehrs- stte, 18. Fluß im Regierungsbezirk Aachen, 19. Liebesgott, 20. Fluß zum Rhein, 21. ostindische Ochsenart, 22. römischer Kaiser, 23. Pilgerin, 24. Ehehälft.

Silberrätsel

Aus den Silben: an an dar der do den e el se ge ge gel gie go i i in la ler tu la land te ler ti ma neh nei nor nung o ra ra rha ric rump rung schiff se sit ten tha tich tu tu wie sind 20 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten, und dritte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Sinnspruch ergeben. (a = ein Buchstabe.)

Die zusammengelesenen Silben haben folgende Bedeutung: 1. Wasserfahrzeug, 2. Sonntag, 3. dänische Insel, 4. Teil von Nr. 1, 5. Himmelsrichtung, 6. Stadt in Oberböhmen, 7. Verhältnis, 8. Märchengestalt, 9. Vereinigung, 10. Küstenschutz, 11. Rest im Weinglas, 12. weiblicher Vorname, 13. Ruhpflanze, 14. Flugzeugkonstrukteur, 15. Papageienart, 16. Krankheit, 17. Kinderbett, 18. Muse, 19. griechische Halbinsel, 20. germanisches Volk.

Problem



Besuchskartenrätsel.

Mein. Lachel.

In welchen bayerischen Kurort begibt sich der Besuch?

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

Senkrech t: 1. Kleiber, 2. Rennen, 4. Herbert, 5. Ehe, 6. Lohn, 7. See, 9. Kama.

14. Theodor, 15. Kartell, 17. Geolog, 19. Iris, 20. Post, 22. Die, 23. Rio. Wa g r e c h t: 3. Schelle, 8. Ref, 10. Behör, 11. Enal, 12. Rehe, 13. Jnn, 16. Beuthen, 18. Terrier, 21. Rot, 22. Vord, 24. Etile, 25. Bifton, 26. Sol, 27. Reorte.

Silberrätsel.

1. Morgen, 2. Uebersee, 3. Hügel, 4. Entfengehere, 5. „Walfür“, 6. Ichthyoaurus, 7. Rübezahl, 8. Diba, 9. Ellbogen, 10. Riesengebirge, 11. Farnkraut, 12. Reiter, 13. Indiana, 14. Schadow, 15. Chromgold, 16. Tarragona, 17. Jar, 18. Ronne, 19. Konduras, 20. Omnibus, 21. Flechte, 22. Festschenkorb, 23. Refrolog, 24. Union. — „Mühe wird erfrucht in Hoffnung.“ — „Besser abwarten als eilen!“

Streichrätsel.

Ameise, Weise. Vielseitig: Ball, Ude; Ballade.

Kreuzworträtsel.

Von links nach rechts: 5. Kreta, 7. Silie, 8. Orgel, 9. Indra, 11. Döffe, 13. Dom, 15. Hai, 16. Mai, 17. Udo, 19. Reh, 21. Breit, 23. Eifen, 24. Lorte, 25. Vater, 26. Agent. Von oben nach unten: 1. Brand, 2. Storm, 3. Milch, 4. Vissi, 6. Ara, 7. Leo, 10. Dolbe, 12. Habes, 14. Kal, 17. Urbar, 18. Osten, 19. Mege, 20. Henne, 22. Lor, 23. Eta.

Wabenrätsel

„Ein richtiger Anfang macht einen wichtigen Ausgang!“

Der Kaffee

Der Fluß. Deutschpostausgabe 12 Männer, 7 Frauen und 4 Kinder.

Worträtsel

Gage — Gage.

Deutschpost

„Ruh den Frühling deines Lebens, Leb im Sommer nicht vergebens; Denn gar bald steht du im Herbst, Bis der Winter kommt, dann sterbst.“

Streichholzauflage.



Ortsvertreter in Gemischtwarenhandlungen

gut eingeführt, nur agiler Arbeiter, für folgende Städte und deren Umgebung gesucht:

Maribor, Osijek, Novisad, Sušak, Subotica, Petrovgrad, Banjaluka, Skopje, Niš.

Antr. unter „42368“ an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9.

Zu vermieten

Kanzleizimmer samt Behözung, Beleuchtung u. Aufhängen wird ab 1. Feber vermietet. Mithbenützung des Telephones. Adr. Verw. 171

Möbl. Zimmer am Stadtpark zu vermieten, event. mit Verpflegung. Ciril-Metodova 14, L/3. 172

Hier wird auf Kost und Wohnung genommen. Krekova 5, I. St., Tür 3. 174

Elegant möbl. Villenzimmer, anschließend Bad, zu vermieten. Adr. Verw. 175

Zentralgelegenes, möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Prešernova 4, Part. 173

Zimmer und Küche, abgeschlossen (Mansarde), ist an eine alleinstehende, ältere Dame zu vermieten. Dr. Rosinova 29. 191

Anständiges Fräulein wird ins Zimmer genommen. Adr. Verw. 193

Hollokal, geeignet für Werkstätte oder Kanzlei, ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei Wrege, Slovenska 6. 205

Offene Stellen

Kellnerin mit Kautio wird ab 15. Jänner aufgenommen. Adr. Verw. 181

Arbeitswillige Staatspensionisten, welche ihre Lage verbessern wollen, bekommen Beschäftigung. Sofortige Offerte unter „Fiksum in provizija“ an die Verw. 200

Ein lustiges Musik-Trio wird für ständig aufgenommen. -- Restaurant „Pri roži“. 182

Noch eine Köchin wird aufgenommen. Restaurant „Pri roži“. 183

Gesucht wird ein Mädchen für alles, mit Kochkenntnissen. Adr. Verw. 198

Agiler Vertreter zum Privatkundenbesuch für eingeführten Artikel, Dauerposten gesucht. Tagesverdienst mindestens 90 Din. Vorzustellen Café „Bristol“, Donnerstag ab 14 Uhr. 180

Jüngere Köchin für alles, mit Jahreszeugnissen, wird per sofort aufgenommen. Adr. Verw. 196

DIE HAUT WIRD WEISS

bei Berührung mit einer neuen magischen Substanz



Entdeckt durch einen glücklichen Zufall eines Chemikers

Als ein Pariser Chemiker zufällig etwas gereinigtes „Oxygen Weiss“ über seinen blossen Arm vergoss, liess er sich kaum träumen, dass er plötzlich eine wunderbare Erfindung zum Aufhellen und Verfeinern der Haut gemacht hatte. Vor seinen eigenen Augen blätterten raube Hautschuppen ab, Verfärbungen und Mängel schmolzen sozusagen weg und enthüllten eine frische, neue, klare Haut mit feinem, weissen Gewebe. Als man dieses Mittel auf dem Gesicht einer Anzahl Frauen erprobte, hellte es deren Haut um 3 bis 5 Schattierungen auf und verlieh ihr eine unbeschreibliche samtartige Weichheit gleich jener von zarten, gut geschützten Körperstellen.

Auf Grund erworbenen Alleinverwertungsrechtes wird jetzt dieses „Oxygen Weiss“ mit anderen wertvollen Bestandteilen zur

neuen, weissen Creme Tokalon (fettfrei) vermischt. Diese dringt sofort in die Haut ein, reinigt sie, beseitigt alle Mitesser, verengt erweiterte Poren und verleiht einen hervorragenden, durchsichtigen neuen Teint, wie er vorher durch irgendein Toilette- oder Schönheitsprodukt nie erlangt wurde. Trotz des Zusatzes von „Oxygen Weiss“ zur neuen weissen Creme Tokalon wird deren Preis nicht erhöht. Beginnen Sie noch heute mit deren Gebrauch und beobachten Sie die raschen Ergebnisse. Erfolg wird garantiert oder das Geld zurückerstattet.

Verschiedenes

Kinorestaurant. Wegen Ankauf des neuen Weines wird der alte Wein über die Casse zu Din 9.— per Liter verkauft. Zu verkaufen lichterweisse erstklassiger Weisswein, roter Wein und Dalmatiner. Täglich von 17-19 Uhr. 204

Tomšo, Pekra. Am Sonntag, den 12. d. Wursthmaus. -- Gesangsvorträge. 192

Wir suchen ein Darlehen von Din 4000.— und Din 12.000.— gegen gute Sicherstellung und solche Verzinsung auf die Dauer von 6 oder 12 Monate. Anträge erbeten unter „Kein Risiko“ an die Verw. 164

Abfälle von Eisen, Metall, Gußeisen sowie alle Arten Maschinen kauft und verkauft zu Tagespreisen jede Menge Justin Gustinčić, Maribor, Tattenbachova ul. 14 8710

Mittwoch, den 8. Jänner Leber- u. Blutwursthmaus im Gasthaus Josipina Sikan, Volašniški trg 3. 165

Jetzt, wo der Winter kommt und Sie Ihre Fahrräder nicht mehr gebrauchen können, bietet sich Ihnen Gelegenheit, dieselben gründlich reinigen, emailieren, vernickeln und alle Kugellager schleifen zu lassen, so daß dieselben bis zum Frühjahr repariert sind und wie neu aussehen. Aube wahlungslager für Motor- u. Fahrräder über den Winter. Pünktliche Bedienung. Garantierter solide Arbeit. Konkurrenzlose Preise Es empfiehlt sich die mechanische Werkstätte Justin Gustinčić, Maribor, Tattenbachova ulica 14. Karte genügt, das Rad wird vom Hause geholt. 114

Ein gebrauchtes Fahrrad wird sofort gekauft. Preis Din 300-350. Pekarna Limbuš. 168

Einlagebücher aller Geldinstitute kaufen und verkaufen wir zum besten Preis. Bančno kom. zavod, Aleksandrova cesta 40. 113

Hölzerne Wendeltreppe, 3,45 m hoch, 1,70 m Durchmesser zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 110

Äpfel von Din 1.50 aufwärts zu verkaufen. Kmetijska družba, Maribor, Melska cesta 12. 150

Zimmer- und Kücheneinrichtung zu verkaufen. Koroška cesta 90. 195

Darlehen 2000 Din gegen Sicherstellung gesucht. Als Prozente solange ganze Verpflegung, bis rückbezahlt wird. Anträge unt. „Drei Monate“ an die Verw. 166

Vorzügliche Milch ins Haus gestellt zum angemessenen Preise. Anzufragen Gutsverwaltung Silvnica b. Maribor 197

Realitäten

Eine neugebaute Villa zu verkaufen. Preis 70.000 Din. Špessovo selo, Slomškova ul. 16. 167

Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din. 28.—. Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Ilgerjev sin. 6979

Ein gebrauchtes Fahrrad wird sofort gekauft. Preis Din 300-350. Pekarna Limbuš. 168

Einlagebücher aller Geldinstitute kaufen und verkaufen wir zum besten Preis. Bančno kom. zavod, Aleksandrova cesta 40. 113

Zu verkaufen

Hölzerne Wendeltreppe, 3,45 m hoch, 1,70 m Durchmesser zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 110

Äpfel von Din 1.50 aufwärts zu verkaufen. Kmetijska družba, Maribor, Melska cesta 12. 150

Zimmer- und Kücheneinrichtung zu verkaufen. Koroška cesta 90. 195

Roman von Lola Stein

Schicksal zwischen die und mir

„Das ist doch nicht. Nein, der Smaragd ist im allgemeinen kein Unglücksstein.“

„Er ist der schönste Edelstein, denn ich kenne. Und da mir heute zufällig aus Privatbesitz für einen wirklich lächerlich billigen Preis dieser Ring angeboten wurde, konnte ich nicht widerstehen, ihn für dich zu kaufen.“

„Warum belügst du mich so furchtbar?“

„Warum auch das noch?“ ruft sie und bricht in jammriges Schluchzen aus.

„Aber ich lüge nicht, Sudrun. Ich spreche die Wahrheit. Was ist denn um Gottes willen geschehen?“

„Aus Privatbesitz“, stammelt sie. „Ja, das ist er wirklich. Diesen Ring hat meine erste Frau getragen, und nun bringst du ihn mir, an unserem einjährigen Hochzeitstag.“

Der Mann faßt sich an den Kopf. „Du sprichst im Traum, Sudrun.“

„Leider bin ich sehr wach, zu wach!“

„Was soll diese Sprache und dieser Ton? Ich will jetzt endlich Aufklärung. Wie kommtst du zu dieser lächerlichen Behauptung?“

„Sie ist nicht lächerlich.“ Sie nimmt den Ring ängstlich in die Hand. „Die Fassung ist verändert, er wirkt moderner. Der Stein ist aufragend genommen statt quer. Aber auch jetzt ist er von Brillanten umgeben, genau wie ihr Ring es war.“

„Was weißt du von ihrem Ring, Sudrun?“ Sie schweigt.

„Wer hat dir von ihm gesprochen?“

„Niemand.“

„Woher weißt du dann oder...“

„Möglich schlägt er sich vor die Stirn. Beht ins Nebenzimmer und nimmt die Schlüssel von seinem Schreibtisch. Er hat im Büro in jähem Schreck gemerkt, daß er sie vergessen hat. Wollte deswegen anrufen und ließ es dann doch in der Erwägung, daß es

vielleicht besser sei, Sudrun auf die Tatsache gar nicht erst hinzuweisen. Später war so viel zu tun, eine Konferenz läste die andere ab, so daß er selbst heute überhaupt nicht dazu gekommen ist, zu Hause anzurufen. Die Schlüssel hat er dann vergessen und nicht einmal beim Heimkommen, als er sofort zu Sudrun ging, an sie gedacht. Nun hält er sie in der Hand und steht wieder vor seiner jungen Frau.

„Darum dein verändertes Wesen. Die angeblichen Kopfschmerzen.“

„Die sind wirklich da.“

„Darum! Zum erstenmal in dem ganzen Jahr ließ ich die Schlüssel hier liegen. Und sofort hast du dein Wort gebrochen, hast etwas getan, obgleich ich dich so sehr bat, es nicht zu tun.“

„Ich kann nicht einsehen, daß es ein Unrecht war. Viel eher ist es ein Unrecht, in einer Ehe Geheimnisse voreinander zu haben.“

„Es war kein Geheimnis. Ich wollte dir Schmerz ersparen, Aufregung. Trennen konnte und wollte ich mich von dem Gemälde nicht. Es ist — abgesehen von allem andern — ein großes Kunstwerk. Ich stelle es fort, uns beiden sollte es unsichtbar sein.“

„Dir ist es nicht unsichtbar geblieben in diesem Jahr.“

„Woher willst du das wissen, Sudrun?“

„Ich weiß es oben. Mit untrüglicher Sicherheit. Lüge nicht noch mehr, widersprüchlich mir nicht.“

„Nein, sagst du? Ja, hab ich denn gelogen?“

„Du fragst noch? Und der Ring?“

„Ich schwöre dir, daß ich den Ring heute gekauft habe. Ich werde dich morgen mit dem Verkäufer bekannt machen, um dein

Mißtrauen zu beseitigen. Aber über beides, über dies Mißtrauen und über deinen Vorwurf, komme ich nicht fort.“

„Er sitzt, wie zerfurcht, müde und elend ihr gegenüber.“

„War mein Unrecht wirklich so groß? Ich hab mein Wort gebrochen, ja, weil ich neugierig war und — gereizt. Nun sollst du auch alles wissen, damit du nicht gleich so schrecklich verdammt.“

Sie erzählt von Ursula Vidlers' Besuch und von ihrem Gespräch. Er hört mit zusammengekniffenen finsternen Miene zu.

„Sie hat damals versucht, unsere Ehe unmöglich zu machen. Sie will alles tun, um uns wieder auseinanderzubringen. Du hättest sie eben gar nicht ins Haus bitten sollen.“

„Das sagst du so, nachdem du sie doch mit mir zusammen zweimal empfangen hast.“

„Da überfiel sie uns. Ich konnte nicht direkt ungezogen gegen sie sein. Ich war kühl und unfreundlich genug beide Male.“

„Aber von mir verlangst du, daß ich ungezogen bin.“

„Sudrun, wie reden wir miteinander! Wir danken uns! In unserem Hochzeitstag! Wir sprechen aneinander vorbei. Das ist schrecklich, kind! Ich will I I keine Szenen, ich ertrage sie einfach nicht. Wenn der Ring dich nicht freut, wenn er dir Schmerz bereitet, gib ihn wieder her. Ich will versuchen, den Kauf rückgängig zu machen.“

„Ich glaube dir nicht, daß es überhaupt ein Kauf war.“

„Also du glaubst, ich belüge dich diese ganze Zeit? Sudrun, kennst du mich denn so wenig? Hat dieser Tag, hat der Anblick des Bildes dich so mißtraulich werden lassen, dich so vollständig verwandelt? Das alles ist furchtbar! Solche Schmachlosigkeit traufst du mir zu, daß ich dir den Ring, den Sybille trug, schenke und noch dazu an diesem Tag? Ich spreche nicht gern von den vergangenen Dingen. Aber da es sich nun nicht mehr ändern läßt, will ich dir sagen:

der Smaragdschmuck, den sie auf dem Bild trägt, ist gar nicht echt.“

„Das glaubst du doch selbst nicht, Arnold. Du mußt mir jetzt nicht mit Märchen kommen. Ich bin kein Kind!“

„Sudrun, ich schwöre es dir bei allem, was mir heilig ist, bei unserer Liebe, bei unserem Glück: der Schmuck ist unecht. Ich wäre ja gar nicht in der Lage gewesen, ihr solche unerhörte kostbaren Steine zu schenken.“

Sie sieht ihn ungläubig, nicht begriffend an. „Wenn es so ist, warum trug sie ihn dann, als sie sich malen ließ? Kein Mensch wird glauben, daß es ein unechter Schmuck ist.“

„Sicherlich nicht. Es ist helles Meisterwerk, die auch diesen Schmuck so plastisch wie alles ander dargestellt hat. Sie trug ihn der Wirkung wegen, die ja in der Tat zu ihrem Haar und ihrem Teint und dem Goldkleid fabelhaft ist. Sie hat sich diese sogenannten Smaragden selbst gekauft. Im letzten Winter, als wir zu einem Kostümball gingen und sie sich als Orientalin verkleidete, überraschte sie mich mit dem Schmuck. Er ist so kostbar an ihr aus, daß ich selbst zuerst nicht glauben wollte, daß er unecht ist. Aber sie überzeugte mich dann davon. Sie hatte ja auch nicht die Mittel, um sich solche Wertobjekte zu kaufen. Und ich habe ihr zur Hochzeit eine Perlenkette, Ohrgehänge und einen schönen Ring mit Perlen und Brillanten geschenkt. Später noch einmal einen Aquamarin, denn sie liebte Steine über alles. Aber für diesen Smaragdschmuck hätte ich mir die Mittel gefehlt. Malen ließ sie sich ohne mein Wissen. Das Porträt war ein Geburtstagsgeschenk für mich. Ich war damals ganz überwältigt. Später hab ich sie gefragt, warum sie sich ausgerechnet mit dem falschen Schmuck, den sie übrigens nur das eine Mal bei dem Kostümball getragen hatte, verwöhnen ließ. Sie lachte und sagte, sie hätte es der wunderbaren Wirkung wegen getan. Und die kann man ja nicht leugnen.“